

Freie Weisse

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20. Ausl. 31. 8.90 (Mt. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erhält mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung, oder Beschädigung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprech. Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 198-12.
Empfangsstunden des Hauptherausleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7 gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3 Zeile, Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeändertes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Two Wyd. „Libertas“. Lódz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Außenmin. Beck über den Viermächtepakt

Polen behält freie Hand.

M. Warschau, 8. Juni. (Von unser. Warsch. Korresp.) Außenminister Beck gewährte heute ein Interview über den soeben abgeschlossenen Vertrag der vier Westmächte. Minister Beck erklärte, daß Beschlüsse, die die vier Mächte auf Grund ihres Vertrages fassen und die die Interessen Polens berühren sollten, für die polnische Regierung nicht bindend sein würden. Der Pakt sei ein Ausdruck der Krise, die der Völkerbund durchmache. Polen werde jedenfalls, sofern sich im Völkerbundrat Dinge

ereigneten, die anomalen Charakter hätten, freie Hand behalten.

Neuer Innenminister?

In Regierungskreisen vermutet man, Warschauer Blättern zufolge, daß ein neuer Innenminister ernannt werden wird.

Als Nachfolger Pieracki wird sein Vizeminister Dolanowski genannt. Pieracki befindet sich übrigens augenscheinlich im Urlaub.

Die Abrüstungskonferenz ist amtsmüde

Hauptausschuß bis zum 3. Juli vertagt

Genua, 8. Juni.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich am Donnerstag nachmittag, wie vorgesehen, vorläufig bis zum 3. Juli vertagt.

Die Schlusslösung war von der Ankündigung der japanischen Regierung beherrscht. Japan lehne das bisher von allen Mächten angenommene Bombenabwurfsverbot im englischen Abrüstungsplan ab, falls nicht die vollständige Abschaffung der Flugzeugmutterschiffe beschlossen würde. Die Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wandten sich daraufhin sehr scharf gegen die japanische Ankündigung und lehnten die japanische Beweisführung kategorisch ab. Die Sitzung endete mit einem offenen Mißklang zwischen Japan und den beiden übrigen großen Flottenmächten.

Über das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz herrscht völlige Dunkelheit. Die allgemeine Konferenzmü-

digkeit macht sich in hohem Grade bemerkbar. Die maßgebenden Delegierten sind bereits Mittwoch abend nach London abgereist.

Die deutsche Abordnung kehrt mit Ausnahme Botschafter Nadolowsky nach Berlin zurück, der noch einige Tage in Genua bleibt.

Das Ergebnis der ersten Lesung des englischen Abrüstungsentwurfes wird auf deutscher Seite als im hohen Maße unbefriedigend bezeichnet. Die grundähnlichen deutschen Forderungen, insbesondere die Forderung auf Zuverlässigkeit der gleichen Verteidigungswaffen an Deutschland wie Flugzeuge, Unterseeboote usw. haben in keiner Richtung eine Anerkennung gefunden. Die praktische deutsche Gleichberechtigung steht somit noch in weitem Felde. Die deutsche Regierung verharre weiter auf der unerlässlichen Notwendigkeit sofortiger Entscheidungen und der praktischen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung.

Eine Anti-Revisions-Kundgebung der polnischen Zeitungsverleger

Der Rat des Verbandes der polnischen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger hat beschlossen, sich an den Verband der Verlegerverbände in Europa und Amerika mit einem Aufruf gegen die Revisions-Propaganda zu wenden. Der Versuch eines Angriffs auf den Zutritt Polens zum Meer, heißt es in dem Aufruf, wird als ein gegen die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Polens gerichteter Anschlag dem entschiedenen Widerstand des ganzen polnischen Volkes begegnen. Polens Zutritt zum Meer sei eine der wichtigsten Garantien des europäischen Friedens und jeder Versuch, diese Sachlage zu ändern, müsse als Entfesselung eines neuen Krieges angesehen werden.

Neuer Militärattaché in Moskau

Dipl.-Hauptmann Wladyslaw Charland wurde zum Militärattaché bei der polnischen Gesandtschaft in Moskau ernannt.

Staatschah klagt ehem. Wojewoden wegen Licht- und Beheizungskosten

Das Lemberger Gericht verhandelte gegen den ehemaligen Lemberger und Posener Wojewoden, Piotr Dunin-Borkowski, gegen den der Staatschah auf Rückzahlung einiger tausend Zloty Licht- und Beheizungskosten klagbar geworden ist. Der Beklagte erklärte vor Gericht, laut seiner genauen Berechnung käme dem Staat höchstens der Betrag von 700 Zl., wenn die Repräsentationsausgaben nicht berücksichtigt werden, die ihm in seiner Eigenschaft als Lemberger Wojewode entstanden sind. Das Gericht beschloß, den Prozeß bis zur Berufung von Sachverständigen und Zeugen zu vertagen, die die genaue Höhe der Forderungen bestimmen könnten.

Der Postüberfall-Prozeß

Lemberg, 8. Juni.

Der gestrige Verhandlungstag brachte insofern aufsehenerregende Augenblicke, als der Angeklagte Motyla seine früher gemachten, die Mitangeklagten stark belastenden Aussagen zum größten Teil widerruft und behauptete, bisher anders ausgetragen zu haben, um eine standgerichtliche Verhandlung zu verhindern, indem er durch seine Aussagen Verwirrung schaffte. Sowohl Kossak, wie auch der Bruder des hingerichteten Bilas bestreiten, in der Ukrainischen Nationalen Organisation (U. O. N.) eine hervorragende Rolle gespielt zu haben.

Nach Beendigung der Aussagen der Angeklagten wurde mit der Zeugeneinvernahme begonnen.

PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN
SAGT MIT RECHT EIN ALTES SPRICHWORT. PROBIEREN AUCH SIE EINMAL ZUM WÄSCHEWASCHEN DIE UNSCHÄDLICHE „LUNA-SEIFE“. SIE KAUFEN DANN KEINE ANDERE MEHR. „LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

„CASINO“ ◊ Heute Premiere des Kunstwerks von King Vidor „Der Paradiesvogel“

Ein wunderbares Liebesdrama eines Amerikaners und einer hawaiischen Prinzessin. Hawaiische Liebeslieder auf Hawai-Gitarren. In den Hauptrollen DOLORES DEL RIO und JOE MAC CREA der Olympiameister. Im Beiprogramm Tonfilmzugaben. — Beginn 4.15 Uhr nachm.

Nach der Paraphierung des Viererpakts

Der Viererpakt ist also Tatsache geworden. Besonders hart wird dies bei uns empfunden, hat die polnische Presse doch noch eben erst versichern können geglaubt, daß dieser Vertrag niemals zustandekommen werde. Wünsche gehen aber gewöhnlich nur selten in Erfüllung.

Der Viererpakt warf seine Schatten bei uns befürchtet schon recht lange voraus. Man erinnert sich nur an die mit seiner Vorbereitung im Zusammenhang stehende polnische außenpolitische Demonstration. Es steht noch heute nicht fest, wer von den Herren des Außenministeriums auf die einzigartige Idee gekommen ist, den als Nachfolger des verstorbenen Grafen Przedzialek zum Botschafter Polens beim Quirinal ernannten Grafen Potocki, für den das Abkommen der italienischen Regierung in Warschau bereits eingetroffen war, „zum Zeichen des Protestes gegen das Projekt des Viererpakts“ zum Rücktritt von diesem Posten zu veranlassen, noch ehe er ihr angetreten hatte. Es war die ruhige Haltung der Italiener, durch die vermieden worden ist, daß aus diesem Zwischenfall ein diplomatischer Konflikt wurde. Nachdem man sich in Warschau den Fall noch einmal überlegt hatte, suchte man in den letzten Wochen nach Möglichkeiten einer Beilegung der Angelegenheit, und der Zufall ist dem Außenminister zu Hilfe gekommen. Durch den plötzlichen Tod des polnischen Botschafters in Angora, Olszowski, ist die Möglichkeit geschaffen worden, dem Grafen Potocki, der sein Nachfolger werden soll, eine Botschaftserstellung im gleichen Range wie beim Quirinal zu verschaffen.

Bis zuletzt hat man in Warschau mit der Möglichkeit gerechnet, daß die römischen Verhandlungen scheitern werden. Daß diese Hoffnung zunächst wurde, mußte schwer verstimmen. Die Warschauer halbmärschliche „Gazeta Polska“ gibt dieser Stimmung Ausdruck, wenn sie in ihrem Kommentar zum Viererpakt schreibt, daß nunmehr eine „Formulierung der Konsequenzen“ zu erwarten sei, die die polnische Regierung aus der neuen Lage zu ziehen beabsichtige.

Der gleichfalls der Regierung nahestehende Warschauer „Express Poranny“ nennt den Pakt eine „papiere Kombination, die jedes tatsächlichen Wertes entbehrt und in der Praxis unbedeutend sei“. Der Pakt soll den Frieden sichern, inzwischen fördere er Unruhe und Zersetzung. In deutscher Hand werde der Pakt zu einem Werkzeug, um den europäischen Mächten Zugeständnisse abzuwringen.

Ein ganz anderes Bild zeigen die französischen

Presskommentare. Die allgemeine Stimmung ist auf der ganzen Linie optimistisch. Selbst die rechtsstehenden Blätter, die sich bisher scharf gegen den Viererpakt ausgesprochen hatten, verhalten sich sehr viel verhältnis, nachdem der Duce in seiner Rede die Möglichkeit einer italienisch-französischen Verständigung durchblieben ließ. Ueberhaupt wird die Rede Mussolinis sehr viel eingehender kommentiert als der Pakt selbst. Sämtliche Blätter heben mit besonderer Genugtuung die Ausführungen des italienischen Diktators über die italienisch-französischen Beziehungen hervor, die man als Vorzeichen für eine wesentliche Entspannung in den beiderseitigen Beziehungen betrachtet.

Im „Echo de Paris“ schreibt der innerpolitische Berichterstatter, daß die Paraphierung des Paktes in Frankreich große Befriedigung ausgelöst habe. Es besteht kaum noch ein Zweifel daran, daß die französische Kammer den Pakt ratifizieren werde. Mit Polen, das sich Frankreich gegenüber ablehnend ausgesprochen habe, seien neue Verhandlungen vorgelebt. Das „Journal“ gibt seiner Verwunderung über die Zurückziehung der deutschen Truppen Ausdruck, die überraschend gekommen sei. „Man müsse annehmen, daß die italienische Regierung daran nicht unbeteiligt gewesen sei. Außerdem müsse man aher

berücksichtigen, daß Deutschland ein besonderes Interesse daran habe, jede außenpolitische Verwirrung zu vermeiden. Heute könne man annehmen, daß sich Italien und England der französischen Auffassung angeschlossen hätten, wonach eine Änderung des status quo im gegenwärtigen Zustand Europas unweigerlich starke Verwirrung nach sich ziehen würde. Was die italienisch-französischen Beziehungen angehe, so sei die Atmosphäre am Mittelmeer noch vor ganz kurzer Zeit so stark geladen gewesen, daß man den Versicherungen über eine bevorstehende Entspannung kaum Glauben schenken könne und daher den kommenden Ereignissen abwartend gegenüberstehen muß.

Der "Petit Parisien" unterstreicht die Anspielungen Mussolinis auf die französisch-italienischen Beziehungen. Was den Viererpakt angehe, so ändere er nichts an dem Wert früherer Vereinbarungen. Es handle sich lediglich um einen Vertrag der Zusammenarbeit, um eine möglichst weitgehende Verständigung herbeizuführen. In der Rede des Duce muß man den Erklärungen über die französisch-italienischen Beziehungen um so größere Bedeutung beimessen, da gerade Mussolini es gewesen sei, der sich bisher große Zurückhaltung aufgerichtet habe, wenn es sich um Streitfragen zwischen den beiden Mächten gehandelt habe. Zum ersten Male seit dem Krieg sei der Name Frankreichs im italienischen Senat mit Beifall aufgenommen worden.

Die linksgerichtete „Volonté“ schreibt u. a., der Viererpakt könne auf keinen Fall als eine Änderung der bisherigen französischen Politik bezeichnet werden, die in der gleichen Richtung wie bisher fortgesetzt wird. Der sozialistische „Populaire“ bezeichnet den Viererpakt als einen unwürdigen Vertrag, ohne sich aber deshalb gegen ihn auszusprechen. Er bringe absolut nichts Neues, schade aber auf der anderen Seite auch niemandem. Es sei aber an der Zeit, sich mit wichtigeren Fragen zu beschäftigen, besonders mit der Abrüstungskonferenz und den Londoner Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsche Presse

ist enttäuscht, daß verschiedene deutsche Forderungen nicht berücksichtigt worden sind und kritisiert den langen Weg der Redigierungen, den der Vertrag hat zurücklegen müssen.

Die Hugenberg-Presse nennt den Viermächtevertrag eine vorläufige Lösung („Lokalanzeiger“), die aber eine gewisse Abweichung von der politischen Methode des Völkerbundes darstelle („Der Tag“). Wenn auch die Forderungen nach Gleichberechtigung und Vertragstrevision nicht voll erfüllt seien, so sei doch der Pakt ein Mittel, diese Fragen weiter zu behandeln. Hauptvorzug des Vertrages sei es, daß er nicht starre Zustände festlege, sondern beweglich sei („Berliner Tageblatt“), was Deutschland sich zunutzen mache. Die „Börsen-Zeitung“ betont den Umstand besonders, daß in dem Vertrag nicht mehr der Versuch gemacht werde, Deutschland zur Anerkennung des status quo zu zwingen.

In

Italien

herrscht Jubel.

Das große Senatsrede Mussolinis wurde in Rom vom Publikum auf den Hauptplätzen der Stadt mitgehört, wo Lautsprecher aufgestellt waren. Im Laufe der Nacht wurde sie ein zweites Mal durch Schallplatten im Rundfunk verbreitet. In zahlreichen Städten fanden nachts Umzüge und Kundgebungen statt, die den Schöpfer des Viermächtepakts feierten. Die Hauptstraßen Roms waren bis tief in die Nacht hinein ungewöhnlich belebt. Die Zeitungsverkäufer, die die Spätabendausgaben des „Giornale d'Italia“ mit dem Text der Rede Mussolinis verkauften, brachten in ihren Ausrufen das politische Ereignis auf die einfachste Formel: „Der europäische Frieden unterzeichnet“. Diese Bewertung und Stimmung entspricht übrigens der des gesamten italienischen Volkes.

Die Donnerstagmorgenblätter bringen die ersten Kommentare. „Popolo di Roma“ schreibt: „Mussolini hat die europäische Kultur vor einer Katastrophe gerettet, die vielleicht unmittelbar bevorstand. Er hat sie gerettet für 10 Jahre, das kann bedeuten für immer. Jedenfalls hat niemals ein politischer Genius ein solches Recht auf die Dankbarkeit der Welt, auf die Erkenntlichkeit des ganzen Menschengeschlechts gehabt wie Mussolini.“

Auch der „Messagero“ schreibt, daß der Frieden für die Zukunft gesichert sei, daß er nicht nur Waffenstillstand, sondern Überwindung alles dessen bedeute, was die Völker trennen. Das Sieg in der Ansicht des Duce, und nur unter dieser Bedingung entspreche der Viererpakt völlig seinem Zweck. Das Wort „Wiederaufbau“ findet sich häufig in der denkwürdigen Rede Mussolinis im Senat. 10 Jahre seien ein kleiner Tropfen in der Ewigkeit, aber sie stellten eine genügende Atempause für die Menschen des guten Glaubens und des ehrlichen Willens dar, an die Arbeit zu gehen.

Die

Londoner

Presse spricht sich allgemein ziemlich bestredigt aus. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Revisionsfrage durch den Hinweis auf Artikel 19 des Völkerbundstatuts erwähnt sei. Europa wisse, daß Artikel 19 da sei. Welches Ergebnis der Pakt zeitigen werde, ob groß oder klein, werde von dem Ausmaß der Ehrlichkeit abhängen, mit dem die Mächte den Pakt anwenden. Die Hauptverantwortung sei auf die Schultern der vier Mächte gelegt worden. Mussolini habe recht daran getan, Dr. Beneš zurechtzuweisen, daß er versucht, eine Revision auf immer zu vereiteln. Der Pakt könne den Weg zu einer Vereinigung der italienisch-französischen Feinde geben und ver-

knüpfe zum ersten Mal die Reichsregierung mit Verpflichtungen, die Deutschland an die Heiligkeit der Verträge, aber auch an das Recht zur Ergreifung von Revisionsmaßnahmen binden. Der sozialistische „Daily Herald“ liest aus der Fassung des Artikels 3 des Paktes heraus, daß die Mächte bereits einen Fehlschlag der Abrüstungskonferenz als sicher ansehen und daß sie damit die tatsächliche Lage enthüllt hätten. Eine wirklich wertvolle Abrüstungsvereinbarung sei kaum noch zu erwarten, was ein schwerer Schlag für das Ansehen des Völkerbundes sein werde.

In der Beurteilung des Viermächtepaktes zeigen die ungarischen

Blätter eine gewisse Zurückhaltung. Trotzdem geben sie, besonders „Budapesti Hirlap“, der Hoffnung Ausdruck, daß der Pakt zur Sicherung der europäischen Atmosphäre beitragen und auch die Möglichkeit einer friedlichen Revision nicht ausschließen werde. „Pesti Naplo“ sieht in dem Viermächtepakt die Sicherung des Friedens auf wenigstens 10 Jahre und hofft auf Wiedergutmachung früher begangener politischer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten.

Englische Kriegsschiffe besuchen Gdingen

Die britischen Kriegsschiffe „Nelson“, „York“, „Exeter“ und „Cairo“ werden am Sonnabend in Begleitung einiger Torpedobootzerstörer und Unterseeboote England verlassen, um die skandinavischen, Ostsee- und holländischen Häfen zu besuchen. Das britische Geschwader wird auch in Gdingen Halt machen. Außerdem ist der Besuch eines britischen Kreuzers in Danzig vorgesehen.

Zusammenstöße auf einem Friedhof

Auf dem Lemberger Lyczakowski-Friedhof wurde dieser Tage der Direktor des ukrainischen Gymnasiums, Korodza, beerdigt, wobei aus einigen griechisch-orthodoxen Kirchen Prozessionen eintrafen, so daß der Friedhof von einer großen Menschenmenge angefüllt war. Eine größere Anzahl Ukrainer versammelten sich an dem Grab eines bei dem Ueberfall auf einen Geldkassier erschossenen Ukrainers und sangen ukrainische Lieder. Daraufhin traf auf dem Friedhof eine Polizeiaufteilung ein. Wie die polnische Presse berichtet, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei einige Polizisten durch Steinwürfe Verlebungen davontrugen und eine Frau einen Schuß in die Schulter erhielt. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge und verhaftete einige Personen.

Die englisch-französisch-amerikanische Ministerbesprechung „trug freundlichen Charakter“.

Paris, 8. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Vertreter der drei Regierungen Norman Davis, Lord Londonderry, Staatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier, Außenminister Paul Boncour und Kriegsminister Lengues einen Meinungsaustausch im Geiste des Vertrauens und der Freundschaft über den Stand der Abrüstungsverhandlungen und darüber, was zu tun sei, um ihren Erfolg zu sichern, gehabt hätten.

In Ergänzung dieser kurzen amtlichen Verlautbarung erklärte Norman Davis beim Verlassen des Quai d'Orsay, daß die Verhandlungen einen freundlichen Charakter getragen hätten. Man habe in mehreren Punkten Fortschritte erzielt, aber keinerlei Entscheidungen getroffen. Neue Besprechungen seien nicht vorgesehen. Der französische Ministerpräsident Daladier äußerte französischen Pressevertretern gegenüber, daß

die Amerikaner und Engländer zweifellos von gutem Willen beseelt seien, was Frankreich anbetrifft, so habe es ein Programm und eine Doktrin.

Man ist versucht, aus diesen kurzen Äußerungen den Schluss zu ziehen, daß der Gedankenauftausch zwischen den Abrüstungssachverständigen, den Ministern und Vertretern der drei Mächte seine weittragenden Ergebnisse gezeigt hat; besonders die Gegenüberstellung von gutem Willen und Doktrin, die aus dem Munde des französischen Ministerpräsidenten stammt, lädt darauf schließen, daß man so ziemlich auf der Stelle getreten ist. Die Franzosen sollen ihren Standpunkt aufrechterhalten haben. Ein gewisser Nutzen der gegenseitigen Fühlungnahme liegt aber darin, daß die beteiligten Mächte nun wissen, welche Grenzen den erhofften Zugeständnissen gesetzt sind.

König Georg eröffnet die Weltwirtschaftskonferenz

London, 8. Juni.

Die technischen Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz sind annähernd beendet. König Georg wird die Eröffnungsrede halten.

Am 8. Juni wurde das vom tschechischen Ministerpräsidenten verlangte wirtschaftliche Ermächtigungsgesetz in unveränderter Form in zweiter und dritter Lesung vom Prager Abgeordnetenhaus angenommen.

Reichsregierung erläßt Gesetz über Transferausschub

Berlin, 8. Juni.

Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorwöchigen Zusammenkunft mit der Reichsbank einhellig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserven (die Reichsbank hatte Juni 1930 für 3078 Millionen, Juni 1933 für 280 Millionen M. Devisen) die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde, und es daher münchenswert sei, diese Reserve schrittweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie davon Mitteilung macht, daß sie mit Wirkung vor 1. Juli d. J. für eine vorübergehende und höchstens kurze Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diesbezüglichen Zahlungen einstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Julikrise 1931 entstanden sind. Ausgenommen hieron sind die bestehenden Stillehalteabkommen.

Um ganz klar zu machen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein volkswirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsregierung nicht genügend fremdes Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungsstörung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiter zu leisten. Die eingezahlten Markbeträge werden in besonderen Konversionsklassen solange verwaltet, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rücksichtigen Transfer durchzuführen.

Zu dem Erlass des Transferausschubes erklärt man in unterrichteten Kreisen, daß es sich keineswegs um einen willkürlichen Schritt der Reichsbank handelt, sondern um die Konsequenz einer Entwicklung, für die die Reichsbank völlig unverantwortlich ist. Die ausländischen Gläubiger Deutschlands haben in der Transferausprache mit der

Reichsbank anerkannt, daß der Devisenstand der Reichsbank nicht weiter zusammenschrumpfen darf, andererseits aber der laufende Warenverkehr mit dem Ausland aufrechterhalten werden muß. Da die Gläubigervertreter keine Vollmachten zum Abschluß eines Abkommens hatten, so mußte die Reichsbank ihrerseits handeln. Sie hat aber vom ersten Augenblick an betont, daß sie bereit sei, sich mit den ausländischen Gläubigern ins Benehmen zu setzen, und aus dem Grunde ist auch, nachdem es feststeht, daß am 13. Juni in London eine Besprechung mit den Stillehaltegläubigern stattfindet, an die langfristigen Auslandsgläubiger sowie an die B.I.Z. eine telegrafische Einladung zu Besprechungen für die nächste Woche ergangen.

Die Tatsache, daß das Gesetz erst am 1. Juli in Kraft tritt, gibt die Möglichkeit, in den nächsten 3 Wochen zwei Dinge zu tun, nämlich 1. sich mit den ausländischen Gläubigern zusammenzusetzen und zu beraten, was weiter geschehen kann, nach Milderungen zu suchen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen usw., 2. aber was sehr wichtig ist, die Weltwirtschaftskonferenz mit dem Ernst der Sache bekanntzumachen und damit die Hoffnung zu verbinden, daß die Konferenz die Lösung dieses sehr schwierigen Problems finden wird. Die Weltwirtschaftskonferenz muß dieses fundamentale Problem der Weltwirtschaft behandeln, das nichts anderes bedeutet, als die Lösung der Frage, wie die Schuldner in der Welt dazu gebracht werden können, die nötigen Devisen zu verdienen, damit sie ihren Schuldendienst leisten können. Gleichzeitig mit dem Erlass des Transferausschubes hat die Reichsregierung auf Veranlassung der Reichsbank ein Gesetz erlassen, wonach der deutsche Schuldner, obgleich er keine Devisen erhalten kann, seine Schulden zu bezahlen hat. Der deutsche Schuldner hat den Schuldbetrag an eine Konversionsbank zu zahlen, die mit autonomer Rechtspersönlichkeit versehen ist und deren Vorstand von der Reichsbank bestimmt wird.

Arbeitskonferenz lehnt deutsche Arbeitervertretungen ab

Genf, 8. Juni.

Auf der Internationalen Arbeitskonferenz kam es am Donnerstag erneut zu einem bezeichnenden Vorfall. Bei der Bildung der Einzelausschüsse, in die die drei Gruppen der Konferenz (Regierungsvertreter, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter) selbstständig ihre Vertreter entsenden, lehnte die Arbeitergruppe die Entscheidung der deutschen Arbeitervertreter in die einzelnen großen Ausschüsse ab. Die Arbeitergruppe der Internationalen Arbeitskonferenz setzt damit die seit Jahren gegen die faschistische Arbeiter-

vertretung geübte Unterdrückungspolitik nunmehr auch gegenüber der deutschen Arbeitervertretung durch.

In der Sitzung der Arbeitergruppe beantragten die deutschen und italienischen Vertreter gegenseitig ihre Entsendung in die Ausschüsse, jedoch wurden die Vorschläge von der Mehrheit der Gruppen abgelehnt. Auf diese Weise soll die deutsche Arbeitervertretung ebenso wie die italienische Arbeitervertretung in die Internationalen Arbeitskonferenz von der Teilnahme an den großen Ausschüssen ausgeschlossen werden.

Oesterreichischer Militärrattaché in Polen

Der erste Militärrattaché der österreichischen Republik in Warschau wird Oberleutnant Karl Peyerl sein. Er wird seinen ständigen Sitz in Prag haben, da er der Militärrattaché auch für die Tschechoslowakei und Süßlawien sein wird.

Wieder ein „Festtag des Meeres“

Am 28. und 29. Juni findet ein „Festtag des Meeres“ statt. Er wird mit einer Sammlung für den Fonds zur Verteidigung des Meeres und für den Kolonialfonds verbunden sein.

Roosevelt bereit, den Schuldern entgegenzukommen

London, 8. Juni.

Präsident Roosevelt hat, wie Donnerstag morgen gemeldet wird, erneut zum Ausdruck gebracht, daß er bereit sein werde, einer offiziellen Forderung nach einer Revision der Kriegsschuldenfrage freundliche Aufmerksamkeit zu schenken. Der erste Schritt hierzu müsse, wie bereits früher gesagt, jedoch von Seiten der Schuldner ausgehen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning-Post“ hält es für sicher, daß die englische Regierung die Durchführung der Zahlung beschließen werde, besonders im Hinblick auf die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz, auf die eine Zahlungsverweigerung einen ungünstigen Einfluß haben würde.

Ungarn erhält einen König?

Meldungen über einen bevorstehenden Putsch.

PAT. London, 8. Juni.

Der „Daily Herald“ verzeichnet ein Gerücht, daß in der nächsten Woche der 21jährige Erzherzog Otto in Budapest zum König von Ungarn gekrönt werden soll. Erzherzog Otto werde sich im Flugzeug nach Budapest begeben, wo man ihn feierlich empfangen werde. Der Putsch sei nicht nur von der Exkaiserin Zita, sondern auch von maßgebenden ungarischen und italienischen Kreisen genehmigt.

Das spanische Kabinett zurückgetreten

PAT. Madrid, 8. Juni.

Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Grund ist die Tatsache, daß der Präsident der Republik auf die Vorschläge des Ministerpräsidenten bezüglich personaler Änderungen in der Regierung erklärte, erst mit den Vertretern der republikanischen Gruppen Führung nehmen zu müssen, bevor er seine Zustimmung gebe.

Man erwartet die Bildung einer Regierung der republikanischen Konzentration, die eine Reihe grundfährlicher Fragen erledigen wird, wie die Aenderung der Wahlordnung, die Ausschreibung von Kommunalwahlen usw.

Auflösung eines Frontkämpferverbandes

Reval, 8. Juni.

Im Zusammenhang mit den Kundgebungen gegen das Staatsoberhaupt wurde der Verband der Teilnehmer an den estnischen Freiheitskämpfen aufgelöst.

Japanisches Pulverlager in die Luft geslogen

Tokio, 8. Juni.

Das Pulverlager des japanischen Fliegerkorps in Hamamatsu ist in die Luft geslogen. Es fanden vier schwere Explosionen statt. 28 Personen wurden bisher als Leichen geborgen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 63. Mehr als 50 Flugzeuge wurden zerstört. Drei Schuppen, in denen Kriegsmunition lagerte, ein Pulvermagazin, Benzinbehälter und zahlreiche Gebäude sind gleichfalls vernichtet. Die Explosion ereignete sich beim Abladen von Fliegerbomben und wird auf Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zurückgeführt.

Waffenstillstand von Kanton-Regierung anerkannt

Peking, 8. Juni.

General Teng, der vor kurzem eine gegen Japan und gegen die Zentralregierung gerichtete chinesische Volksarmee ins Leben gerufen hatte, hat sich überraschend nach Kalgan zurückgezogen. Wider Erwarten haben ihm die nordchinesischen Generäle nicht die erhoffte Unterstützung erwiesen. Die Kantonregierung hat nunmehr den chinesisch-japanischen Waffenstillstand anerkannt, so daß der Geldzufluß von dieser Seite aufhören dürfte. Die Kantonregierung hat ihre Truppen, die bereits auf dem Marsch nach Norden waren, den Befehl zur Rückkehr gegeben. Die Truppen sollen jetzt gegen die Kommunisten in der Provinz Kiangsi eingesezt werden.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Der Präsident des ev. Oberkirchenrates Dr. Dr. Kapler hat dem Kirchensenat mitgeteilt, daß mit der Bestimmung Dr. v. Bodenwanghs zum Reichsbischof und mit der Feststellung der Grundzüge der neuen Kirchenverfassung seine Arbeit beendet sei. Der Kirchensenat hat dem Abschiedsgesuch stattgegeben.

Der neue württembergische Landtag wurde gestern eröffnet.

Am Mittwoch kam es in Bad Freienwalde zu einer Schlägerei zwischen Kampfspringmitgliedern der Deutschen Nationalen Front und SA, bei der es mehrere Verletzte gab.

Landeskirchhof D. Ihmels gestorben

Aus Leipzig meldet der Druck, daß D. Ludwig Ihmels, Professor der Theologie an der Universität Leipzig, Landeskirchhof von Sachsen, vorgestern abend, 75 Jahre alt, gestorben ist.

In Middels in Ostfriesland am 29. Juni 1858 geboren, absolvierte D. Ihmels das Gymnasium in Aurich und studierte darauf Theologie an den Universitäten Leipzig, Erlangen und Göttingen. Nach Abschluß des Studiums 1881 erhielt er das Amt eines Hilfspredigers in Ostfriesland, ein Jahr später ging er wieder nach Erlangen, dann nach Berlin und wirkte dann als Pastor in Baltrum (Ostfriesland), Nesse und in Detern. 1894 wurde er Studiendirektor des Predigerseminars des Klosterlichen Konvents Loccum. Vier Jahre später ging er als Professor nach Erlangen und nach weiteren vier Jahren an die Leipziger Universität. 1903 übernahm er dort das Amt des zweiten Universitätspredigers. Nach sechs Jahren wurde er zum Geheimen Kirchenrat ernannt. 1912 erhielt er seine Berufung zum ersten Universitätsprediger und 1918 zum Domherrn des Hochstifts Meissen. 1922 wurde D. Ihmels Landeskirchhof von Sachsen.

Ihmels war einer der Führer der bewußten Lutheraner.

Außer Predigtsammlungen schrieb er mehrere theologische Werke, von denen das Buch „Wer war Jesus? Was wollte Jesus?“ bereits 6 Auflagen erlebt hat. Eine Selbstbiographie ist in dem Sammelwerk „Die Religionsgemeinschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ enthalten.

Zu dem Ableben dieses evangelischen Kirchenfürsten schreibt uns Herr Pastor G. Schedler:

„Ein Großer in Israel ist gefallen“ — der Landeskirchhof von Sachsen D. Ludwig Ihmels ist nicht mehr! Die Lodzer Evangelischen erinnern sich dankbar dieser markanten Persönlichkeit: in jeder der drei Kirchen hat er bei seinem Besuch Worte der Aufmunterung und Stärkung an die Andächtigen gerichtet. Der Dienst am Gesamtlufttum der Welt hat Landeskirchhof Ihmels damals auch nach Polen und Lodz geführt. Ihmels gehörte zu den bedeutendsten Führern des Luthertums, war wohl in gewisser Beziehung der Führer. Seine Kirchenpolitik abholt, war er kräftig seiner Persönlichkeit in den schwierigsten Zeiten der berufene Führer. So hat die Landeskirche Sachsen in den Wirren der Nachkriegszeit den bekannten Gelehrten und gesieierten Universitätsprofessor von Leipzig zum ersten Lutherischen Landeskirchhof von Sachsen berufen. Der Bischofstitel ist selten in würdigere Hände gelegt worden: kundiig vertrauensvoll in Glaubensdingen, weitsichtig und umsichtig in der Meisterung des Kirchenlebens, ein erleuchteter lutherischer Theologe, dem die Gottesgefahrsamkeit

Lebensbedürfnis war, dabei mit einem klaren, offenen Blick für alle Erscheinungen des Lebens ausgestattet, unfeigem treu in seinen Prinzipien, dabei aber von innigstem Mitgefühl und Menschenliebe, bei einer Menschenkenntnis, wie sie nur ganz selten anzutreffen ist, wurde Ihmels zum Gewissen und Wegführer der lutherischen Kirche in der ganzen Welt. Ein Norddeutscher vom Scheitel bis zur Sohle, hatte Ihmels immer volles Verständnis für die Schwierigkeiten der Kirche, besonders auch in nationaler Hinsicht. Die Unterdrückungen, denen die deutschen Lutheraner in den hochgehenden Jahren der Nachkriegszeit in den verschiedensten Ländern der Welt ausgesetzt sind, haben sein mitleidvolles Herz stark bewegt.

Besonders hat auch die furchtbare Lage der Evangelischen in Russland in den letzten Jahren ihn zur tatkräftigen Hilfeleistung getrieben. Seine lechte Sorge galt der Entwicklung der lutherischen Kirche in Deutschland. Als Vorsitzender der Allgemeinen Lutherischen Konferenz hat er die Stimme für die Sicherung der Lutherischen Kirche erhoben und dabei erklärt: Der Reichsbischof der Evangelischen Kirche Deutschlands könne nur ein Lutheraner sein. Noch im scheinbaren Vollbesitz seiner reichen Kräfte und Gaben, noch wunderbar rüstig, hat der Landeskirchhof wohl den herannahenden Tod gefühlt und seinen Entschluß fundgetan, sich in die Stille des Lebensabends zurückzuziehen. Seine Kirche drängte ihn, in dieser wichtigen Zeit wenigstens bis Junt auszuhalten. Jetzt bedrängte man den Landeskirchhof, so lange zu bleiben, bis die Lage der Evangelischen Kirche in Deutschland unter den neuen Verhältnissen geläutert sei. Nun hat den unermüdlichen Arbeiter im Weinberg des Herrn der Herr abberufen. Mitten in einer Zeit großer Schwierigkeiten, in einer Zeit, da sein Rat und seine Wegweisung so nötig gewesen wären. Soll da gehadert werden? Im Hinblick auf dieses reiche Leben soll Gott gedankt werden für die Gnade und Wunder, die an Einzelnen und durch Einzelne in dieser Welt geschehen. Bei Ihmels war wohl das Größte seiner geisterfüllte Persönlichkeit. Sie hinterließ unvergessbare Eindrücke. So begegnete ich vor fast 13 Jahren bei einer Reise im Staat South-Dakota in Nord-Amerika einem aus Friesland stammenden Farmer, der früh mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert ist, sich nach vielen Jahrzehnten noch lebhaft seines jungen Pastors erinnerte, der ihm in dem Heimatdorf Religionsunterricht erteilt hat. Das war Ihmels. Bescheiden, manchmal fast scheu, suchte er immer nur die Ehre seines Herrn, dessen treuer Knecht er sein wollte. „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz.“

Mit vielen, vielen, deren Lehrer Ihmels war, gedenken wir seiner in Erfahrung und Dankbarkeit gegen Gott für dieses ausgewählte Werkzeug.

Amerikas neuer Botschafter in Berlin



Robert Peet Skinner,

der amerikanische Gesandte für Litauen, Lettland und Estland, ist, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, zum amerikanischen Botschafter für Berlin ausersehen.

Letzte Nachrichten

M. Wie unser Warschauer Korrespondent in maßgebenden Kreisen erfährt, soll in Kürze eine neue Serie Schahscheine emittiert werden. Im Herbst soll auch eine innere Anleihe von 100 Millionen Zloty für Investitions- und Bauzwecke ausgelegt werden.

M. Vor dem Warschauer Appellationsgericht wurde gestern gegen 32 Mitglieder der PPS-Linke verhandelt, die in Lodz zu Freiheitsstrafen von 2 bis 6 Jahren verurteilt worden waren. Das Appellationsgericht setzte bezüglich fast aller Angeklagten die Strafen um 1 bis 2 Jahre herab. Drei zu mehrjährigen Freiheitsstrafen Verurteilte wurden freigesprochen.

M. Das Oberste Gericht verhandelte gegen den ehemaligen Bahnhofsklassierer Zajrawski, der seine Frau ermordet hatte und in den beiden ersten Instanzen zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Strafe wurde auf 4 Jahre Gefängnis herabgesetzt.

M. In dem Prozeß gegen zwei Warschauer Arzte wegen einer kosmetischen Brustoperation, nach der die Patientin starb, fällte das Gericht Freisprüche. Der Staatsanwalt hat Berufung angemeldet.

In Warschau nahm die Polizei einen funken Wollen fest, der judentheiliche Aufrufe verteilte.

PAT. Auf der Londoner Börse fiel gestern der Dollar auf 4.12.5 Pfund Sterling. Man glaubt, daß es sich um ein Manöver der Bank von England handelt, die Dollars billig einzukaufen will.

PAT. Gestern fand eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats in Warschau statt, die mit Berichterstattung ausgefüllt war.

PAT. In Moskau kreisen Gerüchte, daß der Dichter Maxim Gorkij im Sterben liege.

Hitzé und Kälte in Amerika 35 Opfer des Hitzeschlags

New York, 8. Juni

Die amerikanische Ostküste von New York bis Kanada wurde von außerordentlich heftigen Gewitterstürmen heimgesucht. 4 Personen wurden durch Blitzschlag getötet. In New York und im Mittelwesten der Vereinigten Staaten herrscht große Hitzé. 35 Personen sind in den letzten 4 Tagen an Hitzeschlag gestorben.

Zu gleicher Zeit herrscht, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in Brasilien ungewöhnliche Kälte. Die Tabakcerne im Staat Minas Geraes ist fast vollständig vernichtet worden. Die Kasseerde im Staat São Paulo hat schwer gesunken. Der Staat Rio Grande do Sul meldet Eis und der Staat Paraná Schneefall.

Alfonso XIII. als Brautvater. Wie der „Matin“ aus Lausanne meldet, ist die bevorstehende Heirat des Prinzen Don Alfonso von Asturien, des ältesten Sohnes des spanischen Königs Alfonso XIII., mit der Kubanerin Edelma Sampedro-Ocejo am Schwarzen Brett des Standesamtes angekündigt.

Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung empfohlen

„LIBERTAS“ - Buchvertrieb
Lodz, Petrikauer Str. 86

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 9. Juni 1933.

Früher war ich ernstlich überzeugt, es sei größer und besser, der ganzen Menschheit anzugehören, als einer bestimmten Nation. Weltbürgertum — ästhetischer Internationalismus — ich lasse heute kaum, daß ich damals die ganz Sinnlosigkeit solcher Begriffe nicht zu durchschauen vermochte. Das ist so, als wollte ein Pferd oder Löwe sein Pferd- und Löwenamt aufgeben, um dadurch erst der Tierwelt anzugehören. Ich kann nur ganz Mensch sein, wenn ich vorher ganz Deutscher bin. Dies allein hat Realität, jenes andere ist nur ein künstliches Hirngespinst.

Henry von Heiseler †
(geschrieben in Russland während der Revolutionsjahre).

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1672 * Zar Peter der Große in Moskau († 1725).
1825 † Der Publizist und Staatsmann Friedrich Gentz in Weinhäus bei Wien (* 1764).
1848 * Die Schriftstellerin Berta v. Suttner in Prag († 1914).
1849 * Der Militärschriftsteller Karl Tanera in Landshut, Bayern († 1904).
1870 † Der englische Dichter Charles Dickens (Boz) auf Gadshill Place bei Rochester (* 1812).
1903 † Der spanische Lyriker Nunez de Arce in Madrid (* 1824).

Sonnenaufgang 3 Uhr 20 Min. Untergang 20 Uhr 2 Min.
Morduntergang 3 Uhr 43 Min. Aufgang 22 Uhr 12 Min.

Das Lodzer Sommertheater

Unser Lodzer Kammertheater hat bereits seine „Sommerwohnung“ bezogen und sucht nun dem Großstädter in frischer, zuweilen auch frisch-fühler Luft, etwas abseits vom Großstadtleben, in mehr naturverbundener Art Kunst zu vermittelein. Die geradezu erfrischend wirkende Enge und Hochstödigkeit seines Winter-Wirkungsortes war nicht dazu ordneten, den Zuschauern im Sommer den Aufenthalt auch nur einigermaßen erträglich zu gestalten. Um so freundlicher mutet uns daher das im Park gelegene, von Grün umgebene, wenn auch etwas barackenmäßige Holzgebäude an. Man ist nicht gezwungen, die Zeit vor Beginn der Aufführung oder während der Pausen im Hausschlur oder in der engen Räucherlammer, sog. Rauchzimmer, zu verbringen, mit Behagen genießt man die Parkluft. Die Inneneinrichtung weist bei der Anordnung der Sitzgelegenheiten eine Raumverschwendungen auf, die man sich in der früheren „Kammer“ niemals hätte erlauben können; während man nämlich dort seinem Bordenmann, oft auch seiner Boderdame, den Rücken mit dem Knie zu massieren im Gefaß kam, können hier übereinandergelegte Beine den Reihenzwischenraum nicht mal ausfüllen. Selbst der Gang ist breiter als eine ganze Stuhlspalte im „Dachstübchen“.

Dafür ist auch die gesamte Innenausstattung etwas sommerlich-ländlich. Die dunkelrote Vorhänge grenzen den Raum nach den Längsseiten hin ab, durch die unbemittelte, dafür aber wirklich begeisterte Kunstschauber ihre durstigen Augen und Ohren stelen, ohne jedoch unangenehm aufzufallen. Die breiten, mit Rückenlehnen versehenen Bänke sind stuhlartig angefertigt, man hat ihnen in größeren Abständen Seitenlehnen gegeben, doch sind sie hinsichtlich Sitzbequemlichkeit mit jenen Stühlen noch aus die Dauer von 3 Alten nicht konkurrenzfähig, wie meine Begleiterin es mir vertraulich mitzuteilen wagte. Der Fußboden und die hochgewölbte Decke bilden einsache, braune Breiter, von starken Ballen getragen, und wahren so die Stilleinheit des Raumes. Der wagerechte, nicht abgestufte, zur Bühne hin nicht absallende Zuschauerraum wirkt sich für die weniger Begüterten etwas hinderlich aus, wenn man die verhältnismäßig große Länge des Raumes und die dicke Köpfe der Boderleute in Betracht zieht. Dafür ist aber die Akustik ziemlich einwandfrei. Als Gesamtheit wirkt der Raum etwas Kirchenartig, einer Kriegerkapelle gleich, idyllisch und beschieden, lang und schmal dahingestreckt, ohne Verzierung, geeignet, die Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken.

So sitzt man nun in dem, der sommerlich-ländlichen Jahreszeit entsprechenden Ueberzieher — stumm und schüchtern, gesammelt und bereit, aufzunehmen. Man fühlt sich so klein, so unselfständig und zaghaft — man fühlt die fremde, ungewohnte Umgebung. Nicht im Abendanzug bei hundert Kerzen, sondern im Mantel und mit dem Regenschirm, den Hut in der Hand, bei spärlichen Licht betrifft man eine Pflegestätte hoher Kunst, um dann beim Anblick eines vornehm ausgekleideten Salons eines Finanzbeamten mit schönen Polsterstühlen sich ganz zurückgesetzt zu fühlen. Dadurch wird der Abstand zwischen Bühne und Zuschauer so groß, deshalb wird man so klein! Und während dort die Behaglichkeit herrscht, beeindruckende Szenen wärrend und erfrischend zugleich einander abwechseln, treibt bei uns der rauhe Wind die Vorhänge hoch und führt die begeistert miterlebenden Anhänger, einer Brause gleich, ernüchternd ab! So schwebt man zwischen angenehmer Kunst und rauher Wirklichkeit. Doch werden viele rauh die Kunst und angenehm die Wirklichkeit empfinden — Ihnen kann aber nicht geholfen werden!

a. Die Ferien. Die Schüler der Volks- und Mittelschulen werden am Dienstag, den 13. Juni, den letzten Unterricht erhalten. Am Mittwoch, den 14., wird das Schuljahr mit einem Gottesdienst beendet werden.

Der Wojewode bei Abgebrannten. Einer Meldung aus Wielun zufolge besuchte der Lodzer Wojewode, Herr Haufe-Kowal, das dieser Tage von einem Großfeuer völlig zerstörte Dorf Djadalki, wo er den niedergebrannten Lanowirten Holz zum Wiederaufbau der Wirtschaften aus den staatlichen Wäldern und langfristige Darlehen seitens des Staatschafes versprach. Der Wiederaufbau des niedergebrannten Dorfes soll auf Wunsch der Bevölkerung erst nach der Zusammenlegung der Grundstücke erfolgen.

Bernichtende Kritik der Krankenfassenwirtschaft

Wir berichteten, daß eine Warschauer Kommission nach Lodz gekommen ist, um die Zustände in der Lodzer Krankenkasse einer Prüfung zu unterziehen. Diese Kommission hat jetzt nach mehrtagiger Kontrolle ein nicht gerade sehr schmeichelhaftes Gutachten über die Wirtschaft der Lodzer Krankenkasse abgegeben.

Die Kommission, an deren Spitze Departementsdirektor Dratwa steht, stellte fest, daß die sog. ärztlichen Punkte ungeheure Summen verschlingen, zur Hebung der Volksgesundheit jedoch wenig beitragen. Sie hatten nur den Erfolg, daß die von der Kasse mit großem Kostenaufwand erbauten besonderen Heilanstalten leerstehen. Die in der Lagiewnicka Straße erbaute Heilanstalt, die Millionen gefestet hat, ist unbenuzt, während das Personal Riesensummen kostet. Die Kommission hat ferner festgestellt, daß die Zahnkranke mitunter 2 bis 6 Monate auf Behandlung warten müssen. Die Zahnklinik besaß sich nur mit Zahnziehen.

Besonders ungünstig ist das Urteil über die Röntgen-

station in der Kosciuszko-Allee, ausgefallen. Diese Station wurde geschlossen, obwohl die Kasse zum Ankauf des Hauses und für die Einrichtung riesigen Summen verausgabte. Bemerkenswert ist, daß die Kasse einen ihrer Ärzte, Dr. Löwenfisch, nach Paris entsandte, damit er dort Röntgenologie studiere, obwohl es in Lodz ausgebildete Röntgenologen gibt.

Die Ministerialkommission hat auch noch eine ganze Reihe weiterer Mißstände aufgedeckt. Sie ist zu dem Schlus gekommen, daß die gegen die Krankenkasse erhobenen Vorwürfe vollkommen begründet sind. Eine Neubesetzung des Postens des Chefarztes der Krankenkasse soll bereits in Betracht gezogen sein.

Um die nötigen Änderungen vorzunehmen, wurde aus der 12 Personen starken Ministerialkommission eine Unterkommission gebildet, die seit zwei Tagen die Zustände in der Krankenkasse einer weiteren Prüfung unterzieht.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dienst-Ustaw“ Nr. 41

Pos. 325: Protokoll über die Amtsübernahme des Staatspräsidenten Ignacy Mościcki für weitere sieben Jahre.

Pos. 326: Verordnung des Vorsitzenden des Ministerrates vom 3. Juni 1933 über Änderung der Verordnung vom 31. März 1933 über Leistungen für den Arbeitsfonds.

Pos. 327: Verordnung des Kultusministers vom 9. Mai 1933 über die Zuverkennung gewisser Rechte für die Lubliner Katholische Universität.

Pos. 328: Verordnung des Handelsministers vom 17. Mai 1933 in Sachen der Bestimmung der Abmeidungsgränen für Vermessungsgeräte im öffentlichen Gebrauch.

Pos. 329: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 26. Mai 1933 in Sachen der Änderung der Verordnung betreffs der Bestimmung der Sitze für Kreis-Bodenämter.

Pos. 330: Verordnung des Justizministers vom 30. Mai 1933 betreffs der Überweisung von Strafregistern aus den Bezirksgerichten nach dem Justizministerium.

a. Die Aushebung des Jahrganges 1912. Am morgigen Sonnabend haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben O, R, W beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 13. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F beginnen. Vor der 3. Kommission, Petrifauer Straße 165, haben sich alle Angehörigen des Jahrganges 1912 und der älteren Jahrgänge zu stellen, die noch vor einer Aushebungskommission gestanden haben und die aus anderen Aushebungskreisen nach Lodz verzogen sind, hier jedoch nicht eingetragen sind.

Vor der Aushebungskommission für den Kreis Lodz — 4 — in der Narutowiczastraße 56, haben sich diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich der Stadt Zgierz wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben D, E, F, G, H, Ch, I beginnen, sowie alle Angehörigen des Jahrganges 1911 der Kategorie B, die in Zgierz wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben D, E, F, G, H, Ch, I beginnen.

p. Ein weiterer Teil der Łódź soll verschwinden. Gestern wurden die im Vertrag mit dem Arbeitsfonds vorgenommenen Arbeiten zur Regulierung der Łódź, Balutka und des Dajien begonnen. Beschädigt werden mehrere hundert Arbeiter. Es wurde bekannt, daß ein Teil der Łódź überhaupt verschwinden, das heißt von der Kanalisation aufgenommen werden soll. Die Regulierungsarbeiten sind jetzt auf dem Abschnitt von der Srebrzynskastraße bis zur Einmündung der Balutka in die Łódź aufgenommen worden. Um die Arbeiten leichter durchführen zu können, wird jetzt in der Orzechowskastraße in der Nähe der Srebrzynska Straße ein Kanal von der Łódź zur Kanalisation in einer Länge von etwa 50 Metern geöffnet, durch den das Wasser der Łódź abgeleitet wird. Das Flussbett wird also bis zur Einmündung der Balutka vollkommen trockengelegt. Nach Fertigstellung der Regulierungsarbeiten wird das Wasser in das inzwischen neu geschaffene Bett geleitet und der Kanal wieder zugeschüttet werden. Erst wenn die Kanalisation im nördlichen Stadtteil hergestellt sein wird, wird sowohl die Łódź wie die Balutka verschwinden, da dann die Abwasser in die Kanalisation fließen werden.

p. Von der Polizei. Der Kommandant des Polizeipostens in Chojny, Kurpiński, wurde nach Aleksandrow verletzt, während der dortige Polizeikommandant, Barzynski, nach Zgierz verletzt wurde. Der bisherige Zgierz Kommandant, Plaski, übernahm den Polizeiposten in Chojny.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evang. Friedhof in Kotowice: Hanna Graumann, geb. Tanz, 76 J., 5 Uhr

Keine Entschädigung für die polnischen Juden

a. Gestern fand eine Magistratsitzung statt. Zunächst wurde die Frage der Zuverkennung von 3000 Zloty Unterstützung für die bei den Ausschreitungen in Balut zu Schaden gekommenen Juden behandelt. Die Wojewodschaft hat diesen Magistratsbeschuß rüggängig gemacht. Es wurde beschlossen, den Entscheid der Wojewodschaft beim Innenministerium einzulegen.

p. Der Magistrat beschloß ferner, am 1. Juli die Badeanstalt in der Melicjastraße zu schließen. Diese Badeanstalt, die in einem privaten Gebäude untergebracht ist, ist nicht mehr gebrauchsfähig. Personen, die vom Magistrat zum Baden gezwungen werden, werden auf Kosten der Stadt in privaten Badeanstalten baden müssen.

Der Erwerb von Grundstücken in Lagiewniki soll erleichtert werden. Bisher mußten 25 Prozent der Kaufsumme angezahlt und der Rest in zwei Jahren entrichtet werden. Jetzt sollen nur 10 Prozent angezahlt und der Rest in drei Jahren entrichtet werden.

Ferner wurde das Statut der Steuer von Schildern und Straßenreklamen angenommen. Diese Steuer soll der Stadt in der zweiten Jahreshälfte 100 000 Zl. einbringen. Sie wird 3 bis 32 Zl. — entsprechend dem Schild und der Lage des Geschäftslokals — betragen.

Zum Bau der Straße Lodz-Lagiewniki wird der Magistrat den Stadtrat um die Vollmacht zum Ankauf von 13 Hektar Land von 41 Besitzern ersuchen.

Die Aufnahme der 3½-Millionen-Anleihe in 2 Letung angenommen

Eine der kürzesten Stadtratssitzungen der ganzen Kadenz war unzweifelhaft die gestrige Vollversammlung, in der die Aufnahme der Anleihe in Höhe von 3 600 000 Zloty vom Arbeitsfonds in zweiter Letung beschlossen werden sollte. Nach der vorgestrigen ausführlichen Debatte über diese Angelegenheit, worüber wir gestern berichteten, war die gestrige Sitzung eine rein formelle Notwendigkeit, ohne daß noch irgend jemand zu der behandelten Frage Stellung genommen hätte.

Bevor man zur Abstimmung über diesen einzigen Punkt der Tagesordnung schritt, gelangte das Schreiben des Wojewodschaftsamtes an den Stadtrat zur Verlesung, worin erklärt wird, daß das Wojewodschaftsamt den Beschuß über die Auszahlung von 3000 Zl. an diejenigen Juden, die in Balut während der jüdischenfeindlichen Ausschreitungen irgendwelchen Schaden davongetragen hatten, nicht bestätigt. Der Magistrat hat hierauf beschlossen, gegen diesen Beschuß des Wojewodschaftsamtes im Innenministerium Einspruch zu erheben.

Hierauf folgte als zweite Letung die Abstimmung über die Aufnahme der Anleihe, die denn auch mit Stimmenmehrheit beschlossen wurde.

h. b. p. Sie wollen das Mittagessen nicht abarbeiten. Die Gemeinde Chojny hilft gemeinsam mit der Polizei den Arbeitslosen auf die Weise, daß jeder für sich und seine Familie Mittagbrot erhält. Jedes Mittagessen kostet 25 Groschen. Da die Gemeinde über nur geringe Geldmittel verfügt, hat sie die Einrichtung getroffen, daß jeder Arbeitslose sein Mittagessen verdienen muß, und zwar muß er zwei bis drei Tage im Monat arbeiten. Dies gesäßt den Arbeitslosen nicht. Sie wissen darauf hin, daß eine Mahlzeit täglich kaum zum Leben, nicht aber zum Arbeiten reicht. Die Folge war, daß vor kurzem eine größere Zahl Arbeitslosen die Arbeitsleistung verweigerten. Die Gemeinde entzog ihnen hierauf die Mittagessen. Gestern sammelte sich vor der Ausgabestelle der Mahlzeit eine größere Zahl Arbeitslosen an, die gegen das Vergehen der Gemeinde protestierten. Polizei griff ein und verhaftete drei Personen.

p. Tödlicher Unfall. In der Fabrik von Meissner u. Co. in der Gdańskstraße 130 verlor gestern der 27 Jahre alte Kazimierz Wawerka, 11-go Listopada 118, einen Arm aufzuwerfen. Dabei wurde er von dem Armen erschlagen und so heftig zu Boden geschleudert, daß er bewußtlos liegeblieb. Die herbeigerufene Rettungsbehörde stellte einen Schädelbruch fest und überführte den Verunglückten in ein Krankenhaus. Hierwegs erlag er jedoch seiner Verletzung.

Brand in der Kopernikusstraße nochmals ausgebrannt

B. Zum dritten Mal wurde gestern vormittag um 11.30 Uhr der 2. Zug der Feuerwehr nach dem Grundstück Kopernikusstraße 58 gerufen, wo das Feuer in der vor einigen Tagen abgebrannten Fabrik von Litwin wieder ausgebrannt war. In Brand geraten waren diesmal Lumpen, in die ein Wasserreservoir eingehüllt war, sowie einige Balken auf dem zweiten Stock. Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

B. Gestern nachmittag um 6.30 Uhr brach im 2. Stock des Hauses Kilińskastraße 42 Feuer aus. Der Brand wurde vom 2. Zug der Feuerwehr nach dreiviertelstündiger Arbeit unterdrückt. Der Sachschaden ist bedeutend, da einige Wohnungen unter Wasser gesetzt wurden.

p. In der Straßenbahn liegengelassen. Im Mai sind in Straßenbahnwagen folgende Gegenstände liegengelassen worden, die in der Tramwajowastraße 6 abgeholt werden können: 19 Geldbeutel, 14 Schirme, 1 Paar Schuhe, 1 Kindertasche, 12 Paar Handschuhe, 1 Stück Seife, 1 Damenhandtasche, 1 Topf, 1 Arbeitsbluse, 3 deutsche Bücher, 1 Paar Sportschuhe, 3 Damenhandtaschen, 2 Taschen mit Stoff, 1 Halstuch, 1 Korb, 4 Pakete Wolle, 2 Paar Schuhe, 1 Bohrer, 1 Eimer, 3 Pakete Wäsche, 1 Schal, 2 Handtücher, 1 Paket Stoff, 1 Schürze, 1 Paar Hosenträger, vier Spazierstäbe, Glühbirnen, 1 Brosche, 1 Altentasche, 1 Frühstückstasse, 1 Handkoffer, 1 Taschentuch, Windeln, 1 Brötetasche, 1 polnisches Buch, 1 englisch-deutsches Wörterbuch, 1 alter Anzug, 3 Sportdiplome.

In Zufuhrbahnen wurden folgende Gegenstände liegengelassen, die aus den entsprechenden Straßenbahndepots abgeholt werden können: Auf der Strecke Łódź-Ozorków und Łódź-Alexandrow: 1 Milchflasche, 3 Geldtaschen mit Inhalt, 1 Korb, 3 Paar Handschuhe, 1 Paar Herrenhandschuhe, 2 Pakete Damenwäsche, 1 Sac, 1 Schulertasche, Kinderwäsche. Auf der Strecke Łódź-Lutomiersk: 1 Schirm. Auf der Strecke Łódź-Tuszyn und Łódź-Pabianice: 1 Schirm, 4 Geldtaschen, 1 Kinderhandtasche, 1 Mütze, 1 Gebetbuch, 1 Paar Schuhe, 1 Fahrradpumpe, 1 Arbeitsbluse, 2 Nachthemden.

Neue Gewerbeunternehmen. Das Gewerbeamt erster Instanz hat die Errichtung von nachstehenden Unternehmen genehmigt: mechanische Strumpfwirkerei, Wirtschaftsfabrik, Fabrik zur Herstellung von Schals und Lampenfabrik.

× Gefährliches Spiel. In der Wysokastraße 19 verglühte das 13jährige Söhnchen des Elektromonteurs Wasik beim Spielen. Der Knabe versuchte in eine Geheimpatrone ein Loch zu schlagen, als diese plötzlich explodierte. Der Knabe verlor drei Finger und trug außerdem eine Verletzung des Brustkorbs davon. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

o. Uebersfahren. In der Kilińskastraße vor dem Hause Nr. 105 wurde der 9jährige Schüler Schulem Selbort, Glowna 62 wohnhaft, beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Auto übersfahren, so daß er mehrere Schädel-, Arm- und Beinbrüche sowie innere Verletzungen erlitt. Der Rettungswagen überführte ihn in ein Krankenhaus, wo der Knabe jedoch wenige Minuten darauf verstarkt, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

p. Lebensmüde. Im Torweg Agierskastraße 24 stand die 20 Jahre alte Achla Snoblowa, Lutomierskstr. 7, Gift. Die Rettungsbereitschaft übersführte sie in das Radogoszzer Kranenklinikum.

B. Gestern nachmittag um 1/4 Uhr wurde die Rettungsbereitschaft in das Haus Piastowskastraße 42 gerufen, wo die 35 Jahre alte Rosa Wongrowska sich zu vergiften versucht hatte. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft.

Brief an uns

Ein Ruf aus der Tiefe

Offener Brief an die deutsch-evangelischen Pastoren in Łódź

Er ist erschungen, der Ruf an unsere Pastoren...

Eine heisige deutsche Zeitung hat ihn gestern gebracht, diesen Ruf aus tieferster Not: die Bitte an die Pastoren, in dem Ringen um unsere Schulen das Wort zu ergreifen und den von gewisser Seite irregulierten Eltern den rechten Weg zu zeigen.

Es war ein namenloser Ruf.

Dennoch darf dieser Ruf nicht ungehört verhallen! Dieser Ruf aus den Reihen des um sein höchstes irdisches Gut betroffenen Volkes, dieser Ruf aus tiefer Not, da man mit dem „evangelischen“ Namen mißbräuchlichen Seelenfang betreibt.

Auch ich schließe mich diesem Ruf an und beschwöre Sie, die beruhenen Hirten und Führer der Gemeinden, jetzt aufzutreten und Zeugnis für die Wahrheit, für das Recht auf freie Pflege des Volkstums abzulegen. Es bedarf an dieser Stelle keiner theoretischen Auseinandersetzungen von den unzertrennlichen, unlöslichen Verbundenheit zwischen Kirche und Schule, Glaube und Volkstum. Wir wissen's, daß eines ohne das andere verkümmert und verkümmern muß.

Die theoretischen Auseinandersetzungen seien für die Zukunft aufgespart. Heute gilt es zu retten, ehe es zu spät ist.

Das deutsche Volk von Łódź hat ein Recht darauf, daß ihm von den Kanzeln an Gottes Statt und mit kirchlicher Autorität ein trostendes, zurechtweisendes, mutiges, mannhaftes Wort über das gesagt wird, was heute mit unseren Schulen und Kindern geplant wird.

Zeitungen und politische Parteien allein sind für diese Aufklärungs- und Rettungsarbeit zu schwach. Die Tausende und Zehntausende von belehrenden Aufrufen, die seitens der politischen deutschen Organisationen unter dem Volk verteilt worden sind und noch verteilt werden, schaffen's nicht. Und wo haben wir einen Saal, der die

Tausende von Eltern fassen könnte, denen heute Aufklärung und Aufmunterung not tut, die aber von den Kanzeln leicht erreicht werden können?!

Und welcher politische Führer könnte so leicht alle Schichten unseres Volkes erreichen, wie dies unserer Pastorenchaft möglich ist? Welchen Wort hat bei unserem bis auf die Knochen verflüchtigten Volk das Gewicht und den Nachdruck, den das Wort der Pastoren hat? —

Diese Verkirchlichung unseres Volkes sah der Łodzer) ist oft genug als Verdienst der hiesigen Kirche gerühmt worden. Eine um so größere Verantwortlichkeit und Verpflichtung lädt sie jetzt, wo die Kirchlichkeit unseres Volkes von seinen Gegnern so geschickt mißbraucht wird, auf die Schultern und Seelen der kirchlichen Führer deutschen Volkstums.

Sagen Sie nicht, daß „Pastoren keine Politik treiben“ dürfen.

Das Eintreten für die Erhaltung deutscher Schulen ist keine Politik. Uns ist unsere teure Muttersprache kein Objekt der Politik, wird es nie sein! In ihr lebt unsere Seele, aus ihr schöpfen wir unsere besten Kräfte. Wir, unser ganzes Volk, müssen verkümmern und entarten, wenn wir unseren Kindern unsere Muttersprache nehmen lassen.

Auch die Kirche wird dann die Leidtragende sein.

Lassen Sie daher um unseres Volkes, um der Kirche und um Gottes Schöpfungsordnung willen diese Bitte nicht ungehört verhallen! Der nächste Sonntag schon bringe den Gemeinden Ihr Wort autoritativer Befehlung und Mahnung.

Der Gott aber, der unser Volk in diese schwere Zeit der Prüfung hineingeführt hat, gebe Ihnen den rechten Prophetenmut und Ihren Worten prophetische Kraft, daß sie zünden und Leben weden und das Ringen unseres Volkes um der Väter Erbe weihen und adeln.

Julian Will.

B. Ein Kind stürzt von der Treppe. Im Hause Petrifauer Straße 182 stürzte der 4 Jahre alte Leszek Grzegorzki ungünstig von der Treppe, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Kleine mußte ins Anna-Marien-Krankenhaus geschafft werden.

a. Diebstähle. Der aus Wolsztom nach Łódź gekommenen Pünks Steinhaus wurde auf dem Fabrikbahnhof, als er einen Zug nach Koluschi bestieg, bestohlen. Die Diebe schnitten ihm die Tasche auf und stahlen die Brieftasche mit Wechseln und Geld auf den Betrag von 2000 Złoty. — Dem Symon Karo, Petrifauer Straße 33, wurde vom Balkon ein Pelz im Werte von 1000 Złoty gestohlen. — Aus dem Laden der Bäckerei Frajndla Berlinika, Zielonastraße 22, stahlen Diebe Waren im Werte von 1700 Złoty.

Ankündigungen

Wanderfahrt des Turnvereins "Kraft". Der zürige Turnverein "Kraft" veranstaltet am Sonntag um 6 Uhr früh vom Vereinsslot, Glownajt, 17, aus eine Wanderung über Nogi, Legionist, Chelmin, Chelmin, nach Neumünster. Nachjünger fahren mit der Zgorzeleser Zufuhrbahn bis Chelmin und erwarten dort gegen 11 Uhr vormittags die Haupt-Wandergruppe. Abend Weitermarsch nach Jabłonice; Rückfahrt mit der Aleksandrower Zufuhrbahn. — Auskünfte erhältlich im Vereinslokal heute und morgen, Sonnabend, ab 8 Uhr abends.

Naturwissenschaftlicher Ausflug. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Naturforschende Staszic-Gesellschaft einen Ausflug in den Tuszyner Wald. Treffpunkt 12 Uhr im Wald, Haltestelle Podobina. Thema: Kiefernwaldläden auf feuchten Böden. Leitung Dr. Paker. Eintritt 50 Groschen.

gliedern und eingeführten Gästen nur noch heute bis 18 Uhr im Museum für Naturgeschichte, Skławkiewicz-Park.

Eine "Venezianische Nacht" im Helenenhof. Uns wird geschrieben: Am 14. Juni veranstaltet das Polnische Weisse Kreuz im Helenenhof eine "Venezianische Nacht" mit Feuerwerk, Konzert und Überraschungen. Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt für Erwachsene 1 zł., für Kinder und Soldaten 50 Groschen.

Aus den Gerichtssälen

a. Im Arrest bestohlen! In das 5. Polizeikommissariat wurde am 5. Mai ein gewisser Stanisław Kucharski eingekommen, der in einem Strafengraben betrunknen aufgefunden worden war. In der Zelle waren bereits zwei Personen untergebracht, von denen einer Kucharski die Barthaft in Höhe von 40 Złoty stahl. Als Kucharski am Morgen erwachte, bemerkte er den Diebstahl und zeigte ihn an. Die Polizei fand bei dem Mitgesangenen Alexander Cieślak das gestohlene Geld. Das Stadtgericht, vor dem sich Cieślak zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

a. Eine Bande von Fahrraddieben. Gestern standen fünf Fahrraddiebe vor dem Łodzer Stadtgericht, das Adamiak, Madaj und Tomczyk zu einem Jahr, Filipiak und Andrzejak zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilte.

Viebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Wallenhaus, Bulnocha 40.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

"Exzellenz von Nördern-Grelingen, die Mutter Frau Dalomutis!"

Nun war die Sache geläufig. Gesellschaftlich konnte man nichts unternehmen. Das Fest war sehr schön. Es gab bestimmst nichts auszusehen. Aber die Anwesenheit der schönen Frau im schweren gelben Samtkleide wirkte niederrückend auf alle anwesenden jungen Damen, weil jede, aber auch jede von ihnen es einsah, daß sie mit dieser Frau niemals konkurrieren könnte.

Geraldine Huhler-Dalomutis sah ganz genau, welchen Sturm ihr heutiges Erscheinen hier entfachte. Und ebenso gut sah es der Schloßherr. Aber er verschwendete nicht großes Nachdenken an diese Sache. Ihm war es die Hauptache, daß Geraldine gekommen war.

Liebte er sie? Er wußte es nicht. Er wußte nur, daß er froh war, sehr froh, daß sie gekommen war. Seit Wochen verbrachte er viele, viele Stunden bei ihr. Aber sie war klug und vergab sich nichts. Und nur so konnte es gelingen, einen Mann wie den Bär von Wilsach an sich zu fesseln. Dabei lachte und verfolgte sie ein bestimmtes Ziel, um um dieses Ziel willen durfte sie sich ihr gegenüber nichts vergeben.

Geraldine atmete tief auf.

„Sie wollte Frau von Wilsach werden!

Ein Ziel, das ihr im Anfang als unerreichbar erschien, als sie Herrn von Wilsach kennengelernt. Jetzt aber hatte sie sich dieses Ziel gestellt, und sie hatte ihr aanzes Leben

darauf zugeschnitten. Es war gut, daß sie noch nicht lange in dieser Gegend war und sehr zurückgezogen bei ihrer Mutter gelebt hatte. Eben weil sie wußte, daß sie daran denken mußte, für ihre Zukunft zu sorgen. Noch hielten ihre Bekannten und Freunde sie für reich. Niemand wußte, daß Henry Dalomutis fast nichts mehr besessen hatte, als er so plötzlich starb. Und — es war sehr gut, daß sie die letzten Jahre in Paris zugebracht hatte. So durfte sie hoffen, daß sie an diese letzten zwei Jahre nicht erinnert werden konnte. Die dunklen Augen Geraldine Dalomutis folgten der hohen Gestalt des Bären.

„Sie liebt ihn!

„Ja! Und sie hatte es ja auch immer gewußt, daß in ihr bewegtes Leben noch einmal etwas Edles, Großes kommen mußte. Dieses Edle, Große war jetzt da und war die Liebe zu dem blonden Riesen.

Geraldine sah die Blicke der anderen Gäste und lächelte darüber. Nicht eine dieser jungen Damen konnte ihr gefährlich werden. Nicht eine einzige.

Gefährlich war nur, wenn der Bär von Wilsach je etwas über die letzten zwei Jahre erfahren würde.

Aber das würde ja nicht sein.

Die schöne Frau dachte nach.

Ob es ihr möglich sein würde, mit ihm hier in seiner schönen ländlichen Heimat zu sein?

Es würde möglich sein, denn sie liebt ihn, liebte ihn, wie sie nie einen Mann geliebt. Und wenn sie noch nie eine Stunde ihres bisherigen Lebens bereut, jetzt hätte sie viel darum gegeben, wenn sie hätte rein und schuldlos dem Bären gegenüberstehen können.

Nun mußte sie darauf bedacht sein, daß die Vergangenheit tot blieb.

Geraldine Dalomutis wurde von den Herren bewundert, und die Blicke der Damen wurden darob nicht lieblos.

Die Stiftsdame von Langen aber dachte:

„Danu! Ich habe doch den Dittrich immer für sehr vernünftig, wenn auch ziemlich toll gehalten, daß er aber

jemals auf so etwas hereinfallen könnte wie auf diese gewiß recht schöne, interessante Frau, das hätte ich ihm — offen gestanden — nie zugeraut. Ich will ihn vor meiner Abreise doch lieber noch mal auf den Zahn fühlen und eine kleine Warnung einschießen lassen. Vorsicht ist freilich am Platze, denn sonst erreicht man bei diesem Dickkopf gerade das Gegenteil.

Geraldine war bezaubernd!

Davon waren nicht nur Dittrich, sondern alle Herren überzeugt. Einige ältere Damen flüsterten miteinander,

„Eine Erzkolette! Es ist unerhört, uns diese Person zuzumuten. Denkt sie vielleicht, durch ihre Heirat hat sie ausgelöscht, daß sie einst die Freundin des Prinzen Friedrich war? Und ist Herr von Wilsach denn ganz und gar von Gott verlassen, daß er sich mit dieser Dame ins Gerede bringt?“

Das Fest war zugleich als Gartenfest gedacht, und so begab man sich dann hinaus. Es war ein wunderbares Fest mit exzellenter Künstlersapelle und Feuerwerk. Und ganz wurde auch bis gegen zwei Uhr nachts. Da der Bär von Wilsach die schöne Geraldine Dalomutis wohl auszeichnete, mit anderen Damen aber auch sehr freundlich und ritterlich war, so sah kein Mensch klar. Tante Eugenie, traurig über ihr Geld, das ja gar keine Binsen trug, flüsterte ihren Nichten zu: „Ihr seid unglaublich dumme Gänse. Aber seht euch nun wenigstens von dieser raffinierten Person da drüber was ab!“

Dittrich von Wilsach tanzte mit Geraldine Dalomutis. Ihre dunklen Augen waren zu ihm aufgeschlagen, daß glänzende, glatte Haar war zu einer eigenartigen modernen Frisur geschnitten. Und die schönen Schultern leuchteten in mattem Weiß.

Dittrich beugte sich zu der Frau. Seine riesige Figur übertrug sie noch ein ganzes Stück, trotzdem sie doch selbst sehr groß war.

„Gnädige Frau, gefällt Ihnen mein beschiedenes Gesicht? Sie sind freilich anderes gewöhnt. Und ich muß mir Beschränkungen auferlegen, weil ich sonst hier todlicher ist der Ruf eines Verschwenders känge.“ (Fortsetzung folgt)

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verhältnismäßige Verantwortung).

Großes Gartenfest zugunsten der Greisenheime.

Am kommenden Sonntag von 2 Uhr nachm. an findet im Hellenhof das bereits öfters angekündigte Gartenfest zugunsten der Greisenheime an der St. Trinitatis- und St. Joannisgemeinde statt. Dieses Fest soll neben dem Dienst an den Greisenheimen auch noch einen anderen Zweck verfolgen, und das ist auch der Hauptzweck, warum es für beide Greisenheime zugleich stattfindet; es soll unsere Gemeinden einander näherbringen und sie veranlassen, sich als eine große Familie zu fühlen. Es ist ja leider so vieles, was unsere Gemeinden trennt. Und man hat manchmal das Empfinden, als ob die einzelnen Gemeinden durch einen hohen Zaun voneinander getrennt sind. Wir wissen es aus dem Ephezebrief, daß unser Herr Christus den Zaun beseitigt hat, der zwischen der Welt des Ewigen und der des Zeitlichen bestanden hat. In seinem Namen und nach seinem Willen wollen wir uns auch die Hände hinüberreichen zu gemeinsamen Arbeiten und Wirken nicht nur für uns, sondern für Gott unseren Herrn. Gebe Gott daß im nächsten Jahr auch unsere liebe St. Matthäusgemeinde die Möglichkeit haben könnte, sich dem gemeinsamen Vorzeichen anzuschließen. Unsere herliche Bitte ergeht nun dahin, daß das Wetter am Sonntag recht warm und sonnig sein möge, damit dieses Gartenfest ein Fest für alle Glieder unserer Gemeinden werden könnte und damit besonders die Älteren ihre Schritte nach dem Hellenhof hinstellen könnten. Die Vereine unserer Gemeinden haben sich in überaus liebenswürdiger Weise erboten, alle Laien, welche die Einrichtung eines derartigen Festes mit Notwendigkeit bringen, zu übernehmen. Es ist erstaunlich, wie sich bei den vorbereitenden Sitzungen die Liebe zu den Greisenheimen geäußert hat. Hoffentlich findet diese Arbeit auch ihren Lohn. Aus der Vorstellung werden sich unsere Gemeindeleiter ein Bild über das machen können, was geboten werden kann. Neben den vielen Überraschungen für jung und alt wird auch eine Wanderausstellung eingerichtet. Ich kann es mit gutem Gewissen bezeugen, daß jedes Los einen sauberen Gegenstand enthält und daß die meisten Gegenstände den Preis von einem Atom besitzt. Ich bitte alle, alle auf das allerherzlichste, den kommenden Sonntag in das Zeichen der Greisenheime zu fallen. Mögen alle alle kommen! P. A. Döberstein.

Eine hochherzige Spende.

Anlässlich seiner 10jährigen Amtstätigkeit schenkte Herr Pastor J. Zander seiner Gemeinde ein prächtiges Altarfenster, Christus in der Dornenkrone (Ecce Homo — nach Dürer) darstellend, das in der Kirche über dem Altar angebracht wurde.

Es ist bemerkenswert, daß Herr Pastor Zander nicht nur ein überaus treuer Seelsorger ist und unermüdlich am Kirchbau arbeitet, sondern auch große materielle Opfer nicht scheut, um seiner Gemeinde eine Freude zu bereiten.

Angesichts dieser hochherzigen Spende sprechen Kirchenkollegium und Gemeinde ihrem teuren, unermüdlichen Seelsorger den innigsten Dank aus und wünschen ihm gleichzeitig anlässlich seines heutigen Geburtstages Gottes reichsten Segen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange mit seiner Gemeinde in Liebe und Aufrichtigkeit vereint zu bleiben und ihr auch weiterhin ein treuer Hirte und Seelsorger zu sein. Das Kirchenkollegium.

Kunst und Wissen

Richard Wagner-Festspiele, Zoppot 1933. Würdig und erhaben wird auf der Zoppoter Waldoper der 50. Todestag Richard Wagners begangen werden; in der zweizählenden Kraft der deutschen Waldnatur freiheitlich soll vor einer viertausendköpfigen Besucherzahl Musik und Wort des Bayreuther Genius im „Tannhäuser“ emporleuchten! Als ein deutsches Nationaldrama, wie es Richard Wagner in seinem Werk von Liebe und Tragik als Wecker der Erlösungsmacht für ringendes Menschen- tum geschaffen hat, im lebenswerten Kontakt mit der Gegenwart, in wunderbar-einzigartiger Anjzenierung unter unbegrenzter Himmelsklappe soll „Tannhäuser“ erstehen und Erlebnis werden. Unter der künstlerischen Oberleitung des Intendanten Hermann Merz nennt die Liste der Mitwirkenden prominenteste Namen. Die musikalische Leitung haben übernommen: Generalmusikdirektor Prof. Dr. v. Schillings-Berlin, Generalmusikdirektor Elmen- dorff-Bayreuth und Staatskapellmeister Tutein-München. Das Orchester umfaßt 120 Musiker; der Chor zählt über 300 Stimmen. Solistisch wirken bei den „Tannhäuser“-Aufführungen u. a. mit: Göta Lundberg, Elisabeth Ahne, Anna Konczni, Erna Berger, Else Blank, Herbert Janßen, Carl Hartmann, Carl Löken, Adolph Schöpflin. „Tannhäuser“ geht am 1., 3. und 6. August in Szene, vorher finden im Rahmen der Waldoper-Festspiele 1933 am 27. und 30. Juli Festaufführungen von Beethovens „Fidelio“ statt. Neben der künstlerischen wird die Zoppoter Waldoper bei den Festspielen 1933 für die sich im In- und Auslande bereits regtes Interesse kundgibt, ihrer kulturellen und nationalen Mission treu bleiben; dem Deutchtum des Ossens höchstes vaterländisches Geistesgut vorzuführen und zu erhalten! (Alle Auskünfte, besonders über Vergünstigungen, erteilt der Magistrat Zoppot, Abt.: Waldoper.)

Die Festspiele in Bayreuth. Aus Anlaß des Richard-Wagner-Gedenkjahrs wird in diesem Jahr der „Parfisi“ in der von Richard Wagner im Jahre 1882 selbst inszenierten Form herausgebracht. Die Aufführungen werden von Dr. Richard Strauss dirigiert, der bereits in den Jahren von 1889—1904 bei den Festspielen mitgewirkt hatte. Ferner werden bei den diesjährigen Festspielen die „Meistersinger“ und der „Ring des Nibelungen“ in volliger Neuinzenierung aufgeführt. Karl Elmen- dorff behält die Leitung des ihm von Siegfried Wagner anvertrauten „Ringes“. Außerdem dirigiert er die „Mei- stersinger“.

Schutz der deutschen Sprache. Der Reichskanzler hat eine auf die Sprachreinigung gerichtete Eingabe des Deutschen Sprachvereins befürwortend an die Ministerien weitergegeben und die Mahnung daran geknüpft, der mit Recht dringlichen Forderung nach Pflege und Schutz der deutschen Sprache Nachdruck zu verleihen und sich für ihre Erfüllung einzusetzen.

SPORT und SPIEL

Baer schlägt Schmeling in der 10. Runde durch technischen F. o.

Schmeling mehrmals am Boden. — 5 Runden für Baer, 3 unentschieden und zwei für Schmeling

Schmelings Weltmeisterschaftspläne wurden gestern im Yankee-Stadion in New York zu Grabe getragen; der junge halbjüdische Nachwuchsboxer Maximilian Baer aus Omaha siegte gestern in der zehnten Runde durch technischen F. o. Damit ist dem Amerikaner der Weg zum Weltmeisterschaftskampf gegen den Sieger des Tressens Jack Sharkey — Primo Carnera frei.

Wie auch im Kampf gegen Sharkey wirkte Schmeling gegen Baer zu abwartend, während Baer mit Elan und Ehrgeiz das Tempo diktierte und den Kampf machte. Obwohl seine Haken telegraphiert und nicht immer korrekt waren, hatte er sich den Sieg ehrlich verdient, da seine Magenhaken im Nahkampf mit der Zeit Schmeling vertraglich weich kriegten, daß er, noch völlig groggy, in seine Ecke nach Kampfschluß zurückkehrte.

Baer gewann den Kampf durch seine Taktik, denn er bereitete sich Schmeling zum entscheidenden Schlag vor, und als er in der zehnten Runde seine Chance sah, landete er präzise rechte Haken; an Kopf und Kinn erwischte, mußte der Ex-Weltmeister auf die Bretter, kam ja zwar auf 9 hoch, jedoch in einer derartigen Versetzung, daß der Ringrichter den Kampf stoppen mußte, denn es bestand Gefahr für Schmeling, der durch Ausschlagung des linken Auges an der Sicht behindert war.

Und nun zum Kampfverlauf:

Als Unparteiischer fungiert A. Donovan, das Punkten besorgen Joe Angelino und Charlie Lynch.

In der ersten Runde landet zu Beginn Schmeling einen linken Haken, auf welchen Baer kurz auf die Bretter geht. Der Amerikaner kommt jedoch sofort hoch und stürmt wütend auf Schmeling ein, worauf sich ein kurzer Schlagwechsel entpimmt. Die erste Runde geht an Baer.

Die zweite Runde beginnt Baer mit einem flotten Angriff. Im weiteren Verlauf der Runde blutet Schmeling am Mund, und die Runde endet mit Vorteilen für Baer.

In der dritten Runde stürmt Baer wieder vor, trifft tief, wofür er verwundet wird. Die Runde geht an Baer.

In der vierten Runde kämpft Schmeling weiterhin vorsichtig. Baer kämpft sehr offen und wird von Schmeling wirkungsvoll gefrontet. Runde unentschieden.

In der fünften Runde ist Schmeling zu Rundenbeginn tonangebend. Runde gleichauf.

Die sechste Runde verläuft bei unbedeutendem Schlagwechsel mit viel Clinch. Diese Runde geht an Baer.

In der siebten Runde ununterbrochener Hartes Schlagwechsel. Die Runde geht an Schmeling.

Die 8. Runde endet gleichauf. Die neunte Runde sichert sich Baer durch fortgesetzte Angriffe.

In der letzten Runde schlägt Baer wie wild um sich, die Schläge prasseln nur so auf Schmeling nieder, der sich nur mit Graden wehrt. Baer blutet an der Nase, während Schmelings linkes Auge sich langsam schließt. Kurz darauf kann ihn Baer in seiner Ecke stellen und mit wuchtigen fünf Kopfhaken treffen, von welchen einer das Kinn Schmelings getroffen haben muß, da er zusammenfällt. Der Richter erklärt Baer in der 1. Min. 40 Sek. der zehnten Runde zum technischen F. o.-Sieger.

Einzelspiel aufzuholen brauchen, um im Halbfinale von den Engländern aus dem Rennen geworfen zu werden.

In London gaben die Engländer nicht ein einziges Spiel an die Italiener ab, denn Perry besiegte Sertorio 6:4, 7:5, 8:4 und Hughes — de Stefani 6:2, 7:5, 7:5.

In Prag gewannen die Tschechen am Mittwoch die zwei Einzelspiele, und zwar siegte Siba (T.) über Nicolaides (G.) 6:3, 3:6, 6:2, 6:1 und R. Menzel (T.) über Stalikos (G.) 6:2, 6:4, 9:7.

Ziemlich leicht gewannen dagegen die Griechen gestern das Doppel: 6:1, 6:1, 6:1 siegten Stalikos, Nicolaides (G.) über R. Menzel, Marsalek (T.).

Ausocinski muss für zwei Monate aussehen

b. m. Polens Meistersäuber und Olympionike Janusz Ausocinski (Warszawianka) muß auf Anraten der Aerzte wegen eines Ergusses in beiden Knien für zwei Monate aussehen und sich einer Kur in Ciechocinek unterziehen.

cs. Damendreikampf ohne Teilnehmerinnen. Der für Sonntag angekündigte Damendreikampf um die Bezirksmeisterschaft wird wahrscheinlich nicht stattfinden, da bisher lediglich eine Anmeldung, und zwar von Janowska (Kruschendorf) eingegangen ist. Gel. Weiz, die Meisterin im Kugel und Diskus, kann an den Kampf nicht teilnehmen, da sie augenblicklich in der Tschecho-Slowakei weilt.

Ein Sporttag der Lodzer Schuljugend. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag findet in Lodz unter dem Protektorat des Herrn Wojewoden Haufe-Nowak, des Generals Malachowski und des Warschauer Schulkurators Pytlakowski der alljährliche „Festtag der körperlichen Erziehung und militärischen Vorbereitung“ der Schuljugend statt. Die Feier wird um 9 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche der Siegreichen Muttergottes eingeleitet, worauf um 16 Uhr auf dem WK-Sportplatz sportliche Darbietungen stattfinden.

Neue Niederslage Bogoliubows. Der Kampf um den Siegespreis im nationalen Schachturnier in Lachen gesellte sich so spannend wie nur möglich; denn Bogoliubow verlor eine spanische Partie gegen Brindmann, der die Partie auf Angriff anlegte und schließlich Matt erzwang.

Pech des Fliegerehepaars

Beim Start verunglückt.

Am Donnerstag früh wollte das englische Fliegerehepaar Mollison, vom Flugplatz Croydon aus zur angekündigten doppelten Oceanüberquerung starten. Aus unbekannten Gründen überschlug sich das Flugzeug nach kurzem Anlauf. Sanitäter und Feuerwehr eilten sofort zur Unfallstelle. Das Fliegerehepaar, das glücklicherweise keinen ernsten Schaden erlitten hatte, konnte sich jedoch vor dem Eintreffen der Hilfsmannschaften aus seiner ungewöhnlichen Lage befreien. Das Untergestell des Flugzeuges ist völlig zerstört.

Mattern notgelandet

Moskau, 8. Juni

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Mattern um 3:55 Uhr osteuropäischer Zeit in Professor im Russen-Besitz eine Notlandung vorgenommen hat, weil er im Nebel die Orientierung verloren hatte. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt. Mehrere russische Flugzeuge sind von Nowossibirsk gestartet, um Mattern Hilfe zu bringen. Mattern hofft in zwei Tagen wieder starten zu können.

Tennisländerspiel Polen—Italien

b. m. Nach dem Länderspiel mit Österreich, das morgen, übermorgen und am Montag in Krakau stattfindet, spielen Polens Vertreter am 15., 16. und 17. Juni auf den Plätzen der Warschauer „Legia“ gegen Italien. Für obiges Spiel meldet Italien folgende Spieler: Sertorio, Palmieri und Servanti.

Die dritte Runde der Davispolkspiele

England—Italien 2:0. Tschechoslowakei—Griechenland 2:1.

h. Die dritte Runde der Davispolkspiele hat bereits am Mittwoch begonnen und zwei Halbfinalisten ergeben; die Engländer überrannten die Italiener nach dem ersten Spieltag 2:0, während die Tschechen nach dem zweiten Spieltag auch 2:1 in Führung liegen und somit nur ein

Aus der Umgegend

Zgierz

Missionsfest.

St. Am 2. Feiertag fand in Stefanow bei Biala ein Missionsfest statt, an dem der Zgierz Gemeinschaftschor, der Jünglings- und Jungfrauenverein sowie die Gesangchöre aus Biala, Swendow und Grabenier sowie die Posaunenchöre aus Zgierz und Sokołom teilnahmen. Die Feier wurde im Waldchen des Schulvorstehers Herrn Friedrich Feller um 10½ Uhr früh mit einem Lied mit Begleitung der Posaunenchöre und einem Gebet eingeleitet, worauf von den Gesangchören einige Lieder vorgetragen wurden. Es folgten Ansprachen. Mit Gebet und einem Lied wurde die Feier am Vormittag beendet. Nachmittags um 2 Uhr fand ein Kindergottesdienst statt, welchen Herr Lehrer Müller aus Grabenier leitete. Um 4½ Uhr fand die Fortsetzung des Festes im Waldchen statt. Nach einem Lied und Gebet hielt Herr Pastor Falzmann eine Ansprache, worauf der Männerchor aus Grabenier ein Lied sang. Evangelist Grün hielt dann eine zweite Ansprache. Zwischen diesen wurden von den Gesangchören und Posaunenchor Lieder und Arien vorgetragen. Mit einem Lied und einem Schlussgebet fand die schöne Feier ihr Ende.

Schauturnen.

St. Am 1. Pfingstfeiertag fand ein Schauturnen des Zgierz Turnvereins statt. Zu Beginn gab es ein Riegenturnen der Männer, der Damensektion und der Jugend, danach ein Gewichtheben der Männerabteilung, sowie Kärtturnen. Es folgte eine Freilübung der Damen, anschließend eine Freilübung der Jugend. Zur allgemeinen Belustigung und zur Freude der Jugend wurde ein Reiterballspiel, sowie ein Riegenlauf veranstaltet. Ganz besonders muß das Kärtturnen erwähnt werden, das größtenteils von den zum Fest erschienenen Gästen, Mitgliedern des Meranower Turnvereins, bestritten wurde. Außer dem Kärtturnen wäre noch die Freilübung der Damen unter der Leitung des bekannten und beliebten Ehrenturnwerts des Vereins, Reinhold Misch, hervorzuheben. Der Besuch war, wie vorausgeschehen, schwach. Doch war die allgemeine Stimmung dafür sehr gut. Außerdem trat am 2. Pfingstfeiertag die Gesangsektion des Zgierz Turnvereins, anlässlich der Trauung ihres Mitgliedes Alois Klatt erstmals öffentlich auf.

Ruda Pabianicka

Konfirmation.

Uns wird geschrieben:
Pfingsten! Herrlich strahlt die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf die im Frühlingsgrün verjüngte Natur. Vor unserer noch nicht ganz vollendeten Kirche beginnen sich in früher Morgenstunde langsam die Festgäste zu sammeln. Als die Kirche geöffnet wurde, bot sich der Gemeinde eine angenehme Überraschung: die Wölbung ist fertiggestellt, was einen erhabenden Eindruck macht, und über dem Altar prangt ein buntes Fenster, das den berühmten Christuskopf von Dürer "Ecce Homo" darstellt — ein Geschenk unseres hochverehrten Seelsorgers Herrn Pastor Zander.

Die Kirche war von den Konfirmanden aufs schönste geschmückt, außerdem trugen zur Verschönerung des Gottesdienstes bei die Kirchengesangvereine "Harmonia" und "Roficie", der gottbegnadete Sänger Herr Georg Biimangi und der hiesige Posaunenor.

Schon um 1½ Uhr war die Kirche mit Gästen von weit und breit überfüllt.

Um 10 Uhr zogen die Konfirmanden mit Herrn Pastor Zander und dem Kirchenkollegium an der Spitze unserer feierlichen Posaunenklangen des Liedes "Heiland, führe Du Dein Kind" in die festlich geschmückte Kirche ein. Nach der Beichte und Liturgie betrat Herr Pastor Zander die Kanzel und hielt die Festpredigt an Hand von Offb. Joh. 19, 6—9: "Christus, der König, und Christus, das Lamm Gottes, beruft seine Kinder zu einer göttlichen Feier". Er führte folgendes aus: Das Fest, das wir feiern, trägt ein dreijähriges Gepräge: 1. unsere liebe Kirche ist in ihrer Innenausstattung ein auffallendes Stück vorwärts gekommen, trotz der Not der Zeit wird unser Gotteshaus von Jahr zu Jahr schöner. 2. Es hat sich heut vor diesem Altar eine blühende Schar junger Menschen versammelt, die in die ev.-luth. Gemeinde aufgenommen werden wollen. 3. Wir feiern heute Pfingsten. Ausgehend vom Text und hinweisend auf den Christuskopf im neuen Altarschrein, schilderte Herr Pastor Zander unseren Heiland als die Verkörperung beider Ideen: himmlischer Majestät, die die Welt besiegt, und heiligen Leidens, vor dem auch wir nicht zurückreden sollen, wofür uns wartet die Berufung zur Hochzeit des Lammes d. h. die Erhebung unserer Kirche zum himmlischen Jerusalem. Dies können aber nicht wir vollbringen, sondern der Heilige Geist in uns.

Nach der Predigt erneuerten die Konfirmanden den Taufbund und sprachen das Glaubensbekenntnis. Darauf wurden sie durch Handauflegen eingegessen, wobei unser sehr verehrter Gast, Herr Biimangi, seine förmlichen Wieder in erhabender Weise vortrug. Darauf begann die Feier des heiligen Abendmahls.

Konfirmiert wurden 18 Mädchen und 16 Knaben, und zwar Mädchen: Blüte Lucie, Braun Sofie, Brieger Emilie, Fermon Else, Freimark Helga, Kahl Irma, Karg Ottlie, Krüger Elisabeth, Kuzner Elsie, Marks Leopolda, Mosinika Alma, Ruprecht Iuta, Rzadkowska Elinor, Sonnenberg Irma, Schäfer Irma, Schramm Erna, Schreiber Erika, Schulz Else. Knaben: Beilstein Wilhelm, Brommer Otto, Bruts Gustav, Gruske Alfred, Heipel Alfred, Jekiel Artur, Kahl Arno, Kruschel Gerhard, Lindner Helmut, Michaelis Bernhard, Mrowczynski Kurt, Preifer Siegfried, Schlecht Willi, Schornitz Ferdinand, Till Karl, Brojewski Brunn.

Pabianice

Im Silberfranz.

Der hier jahr bekannte Fleischermeister Herr Edward Stibbe feiert heute mit seiner Gattin Emilie, geb. Kirchhof, das Fest des silbernen Ehejubiläums. — Auch wir schließen uns den vielen Gratulanten an.

Vor russischen Textilkäufen in Lodz

Für 200 000 Dollar.

KK. Gestern traf der Vertreter des sowjetrussischen „Torgsin“, Kalatschow, in Lodz ein, der Verhandlungen über die Lieferung größerer Posten Textilwaren für die Sowjetunion führen wird. Wie verlautet, wollen die Sowjets verschiedene Sommerwaren, sowie Wollgarn und Trikotwaren im Werte von rund 200 000 Dollar einkaufen.

Kalatschow wird lediglich die Verhandlungen mit den Industriellen führen, während die Abschlüsse erst nach der Rückkehr des Sowjethandelsvertreters in Polen, Abel, getätigkt werden sollen, der sich in Moskau aufhält, wo augenblicklich die endgültigen Textileinfuhrkontingente festgestellt werden sollen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die Pabianicer Textilwerke „Dobrzynka“, denen das Gericht im Februar einen dreimonatigen Zahlungsaufschub erteilt hat, ersuchten das Gericht um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens, wobei sie den Vorschlag machten, die Schulden mit 40 Prozent in vier gleichen halbjährigen Zahlungen zu begleichen. Das Gericht kam ihrem Ersuchen nach und ordnete die Eröffnung des Vergleichsverfahrens an.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen „Julius Leopold Omenczetter“, Rokicinskastrasse 67, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat.

Ablauen des Geschäfts im Lodzer Baumwollwarenhandel

ag. Während das Geschäft auf dem Lodzer Baumwollwarenmarkt bis Ende Mai infolge der regen Nachfrage sowohl der hiesigen als auch der auswärtigen Kaufleute noch sehr lebhaft war, setzte gleich zu Beginn des laufenden Monats ein deutlicher Rückgang des Bedarfs für Sommerstoffe ein. In interessierten Kreisen wird diese Tatsache einerseits auf den Bargeldmangel bei den Kaufleuten und andererseits auf das noch immer unsichere Wetter zurückgeführt. Die gegenwärtige Wetterlage beeinträchtigt insofern eine Entwicklung des Sommergeschäfts, als die Kaufleute wegen der andauernden Kälte sich bei der Erwerbung von Sommerstoffen grösstmögliche Zurückhaltung auferlegen. So kam es, dass in der Berichtswoche nicht nur in der Industrie, sondern auch im Gross- und Kleinhandel ziemliche Stille eingetreten war. Indessen kann von einer Übersättigung des Marktes mit Sommerwaren nicht die Rede sein und die Lieferanten hegen die zuversichtliche Hoffnung, dass gleich nach Eintritt einer Wärmeperiode der Warenbedarf wieder erheblich zunehmen wird.

Ungeschickt der gesteigerten Arbeit in den Fabriken der Baumwollindustrie sind die Baumwollwarenbestände in den Fabriklagern nicht sonderlich umfangreich, was als günstige Erscheinung zu werten ist.

B. Die Jüdische Genossenschaftsbank in Brzeziny wird geschlossen. Die Mitgliedsanteile sind durch Verluste aufgebraucht.

L. Danziger Konkursstatistik. Im Mai 1933 sind im Amtsgerichtsbezirk Danzig 3 Konkursanträge gestellt worden. In den ersten fünf Monaten 1933 beläuft sich demnach die Zahl der beim Amtsgericht zu Danzig gestellten Konkursanträge auf 11, diejenige der Vergleichsanträge auf 5.

Weitere Kursverschlechterung des Dollars in Lodz

ag. Auf dem privaten Geldmarkt in Lodz wurde gestern eine weitere Kurssenkung des Dollars verzeichnet, der 7,40 bis 7,38 Zloty notierte. Ungeachtet dieses Kurses fehlte es ganz an Käufern, auch das Angebot ist schwach. Die Bank Polski zahlte bis 11 Uhr vormittags 7,40 Zloty.

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Juni 1933.

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
—	—	7,38	7,35
7% Stabilisationsanleihe	—	49,00	48,75
4% Serien-Investitionsanleihe	—	102,00	101,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	48,50	48,25
3% Prämien-Bauanleihe	—	38,75	38,25

Bankaktien

Bank Polski	—	73,50	73,00
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 8. Juni 1933.

Devisen

Amsterdam	358,70	New York - Kabel	7,37
Berlin	207,25	Paris	35,09
Brüssel	124,25	Prag	26,53
Kopenhagen	—	Rom	46,40
Danzig	—	Oslo	—
London	30,19	Stockholm	155,75
New York	—	Zürich	172,30

Umsätze unter mittel. Uneinheitliche Tendenz. Dolarkonten ausserbörslich 7,35. Goldrubel 4,86½.

Golddollar 9,15. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 207,25. Deutsche Markscheine privat 201,00. Pfund Sterling privat 30,28.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe	107,00
5% Konversionsanleihe	43,25
5% Eisenbahnanleihe	38,50
6% Dollaranleihe	47,25
4% Dollaranleihe	49,38—49,25
7% Stabilisationsanleihe	48,38—48,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	38,00
5% Pfandbriefe d. St. Warschau	48,75—48,50
8% Pfandbrief d. St. Warschau	40,25—39,63—39,75
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	35,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch	36,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	34,50

Aktien

Bank Polski 74,50 Lippop

Für Staatsanleihen vorwiegend schwächere, für Pfandbriefe und Aktien uneinheitliche Tendenz.

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 8. Juni 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Zloty loco Lodz:

Roggen	18,00—18,50
Weizen	35,50—36,50
Mahlgerste	14,00—15,00
Hafer	14,00—15,00
Roggenmehl 60proz.	28,50—29,50
Roggenmehl 65proz.	27,50—28,50
Weizenmehl 65proz.	56,00—58,00
Roggenkleie	11,00—11,50
Weizenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	10,50—11,00
Speisekartoffeln	4,00—5,00
Viktoriaerbsen	—
Blaue Lupinen	8,00—9,00

Stimmung ruhig, für Roggen und Weizen festere Tendenz.

Baumwollbörsen

New York und New Orleans infolge ungünstiger Luftverhältnisse keine Notierungen.

Liverpool, 8. Juni. Juni 5,96, Juli 5,96, August 5,93. Ägyptische Baumwolle. Loco 8,40, Juli 8,01, Oktober 8,12, November 8,19.

Bremen, 8. Juni. Loco 10,53, Juli 10,00, Oktober 10,32, Dezember 10,46, Januar 10,52, März 10,64, Mai 10,80.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dziewczęta w mundurkach“. Sommertheater im Staszic-Park. — „Edison lub Al Capone“.

Aus dem Reich

Eisenbahnrat verhaftet

In das Warschauer Gefängnis wurde der im Ruhestand befindliche frühere Eisenbahnrat der Danziger Eisenbahndirektion, Dr. Edmund Schaeffer, eingeliefert. Ihm wird zur Last gelegt, daß er sich während seiner Amtszeit verschiedene Unterschlagungen und Beträgerereien auf die Gesamtsumme von 40 000 zł. zuschulden kommen ließ.

Die PAT verkauft Schokolade

B. In den Straßen Warschaus wurden Schokoladeautomaten aufgestellt. Dem Monopol hierfür erhielt die PAT — die polnische amtliche Telegrafenagentur.

Eigenartiger Unfall

In der Ottoshälfte Kruza, Kreis Czarnow, stieg das 18jährige Töchterchen eines dortigen Landwirts auf einen Baum, um aus einer Baumhöhle die Vogeleier herauszuholen. Kaum hatte das Mädchen die Hand in die Neste-

nung derselben hineingestellt, als es den Halt unter den Füßen verlor. Das Kind hing nun zwischen Himmel und Erde. Da niemand sein Rufen gehört hatte, mußte es die ganze Nacht über in dieser Stellung bleiben. Als man das Unglück gegen Morgen bemerkte, war die Hand des Mädchens von der großen Anstrengung schon so stark angeschwollen, daß der Baum gespalten werden mußte.

Flugzeug landet auf der Straße

Einer Meldung aus Wilna zufolge mußte ein von dem Vizevorstehenden des Aeroklubs, Oberst Pytel, gesteuertes Flugzeug infolge Motorschadens auf einer Straße in Oszmiany notlanden. Die Flieger blieben unbeschädigt.

Beim Fußballspiel zu Tode gekommen

In der Kolonie Skoszyn, Kreis Opatow, kam ein Tadeusz Krol beim Fußballspiel zu Tode. Einer der Spieler traf ihn so heftig mit dem Fuß an den Kopf, daß er ohnmächtig zusammenbrach und kurz darauf starb. Die Leichenfeier ergab, daß der Tod infolge Blutergusses in das Gehirn eingetreten war.

Warschau. Ein Dieb totgeprügelt. In dem Dorf Wola Kosowska, Kreis Bielitz, wurde der 48jährige Wincenty Malinowski, ein in jener Gegend bekannter Dieb, beim Einbruch in das Anwesen des Landwirts Wincenty Braszczalla von dem Besitzer überrascht, auf dessen Hörner die mit Stöcken und Rungen bewaffneten Nachbarn herbeigeeilt kamen. Der Dieb wurde festgehalten und so verprügelt, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Als die wütenden Bauern ihn dann am Morgen zum Feldscher nach Nadarzyn schafften, starb er unter dessen Händen.

Siemianowiz. Pferd und Wagen versunken. Bei einer Notgrube in Siemianowiz versank der 19jährige Arbeiter Skubala mit Pferd und Wagen in einer Erdspalte. Man nahm sofort die Rettungsarbeit auf. Skubala aber nur als Leiche bergen.

Lemberg. Eine Kundgebung. Hier sind 16 Mitglieder des "Verbandes der Verteidiger Lembergs" in den Hungerstreit getreten, um auf diese Weise gegen ihre Arbeitslosigkeit zu protestieren. Die Starostei hat Bemühungen angestellt, die Leute zur Einstellung des Hungerstreits zu bewegen und versprach ihnen Arbeit.

**Wie
unflug
sie ist!**



dass sie sich fürchtet Schuhe anzuziehen, die sie drücken. Sie würde keinen Augenblick länger leiden, wenn ihr das neue und einfache Mittel, das man zur Erlangung kleinerer Füße anwenden muß, bekannt wäre.

Enges Schuhwerk hemmt die Blutzirkulation. Die Adern schwollen an. Die Füße werden größer. Bei Vernachlässigung dieses Zustandes können gefährliche Krampfadern entstehen. Um kleinere Füße zu bekommen, muß man sie in warmes Wasser tauchen, in das man soviel Salzrat Rodell gibt, bis es eine weiße Farbe annimmt. Die Geschwulst schwindet wie nach der Berührung mit einem Zauberstab. Der Schmerz vergeht. Die hässlerischen Hühneraugen verschwinden. Frostbeulen hören auf zu jucken. Entzündungen und Schwefelstriebe sind geheilt. Verhärtungen sind derart aufgeweicht, daß man sie mit Leichtigkeit entfernen kann. Die heilsamen Salze dringen bis an die Wurzeln der Hühneraugen und heben sie heraus. Man kann sie schmerzlos mit den Fingern entfernen. Ein Salzrat-Rodell-Fuß-Bad regelt den Blutkreislauf, stärkt schwache Knochen der Füße und gibt frischen Tropfen der Gesundheit wieder. Man kann um eine ganze Nummer kleinere Schuhe tragen, große Stufen laufen und stundenlang mit großem Vergnügen tanzen. Kauf noch heute in der Apotheke, Droghandlung oder Parfümerie ein Päckchen Salzrat-Rodell.



Zur besonderen Beachtung: Alle, die an schmerzenden Füßen leiden, sollten das neue Buch von Dr. Carrin lesen, aus welchem sie erfahren, wie man die Hühneraugen verliert und die munden, ermüdeten Füße ein für allemal heilen kann. Preis 31. 2.—.

Dank besonderer Organisation verleihen wir an alle Leser dieser Zeitung, die sich im Laufe von 10 Tagen, angefangen vom Tage des Ercheinten dieses Aufstahes, an uns wenden, ein Exemplar dieses Buches kostenlos. Adresse: L. Nasierowski, oddzial 20-H, Warszawa, Kaliska 9. Kein Geld einzenden.

**Doktor
KLINGER**

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Natürläger)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Lodz, Aleje Kościuszki 47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

Sparkonten zu günstigsten Bedingungen

Vermietung von Säres

in unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

4525

Wieder erhältlich

die großen Sondernummern

der "Woche"

Deutsche Passion

Preis für das Einzelheft 31. 1.—

Erhältlich bei „Libertas“, Abt. Zeitschriftenvertrieb,

Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

Dr. HELLER

4515
Dr. med. E. Ecker

Kilińskiego 143

Das 3. Haus u. der Glowna haut-, harn- u. Geschlechts-krankheiten — Empfangs-
funden: 12-1 und 5-1,
bis 8 Uhr. 4515

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gute, schmackhafte

Mittage

werden verabreicht Wulczańska 117, Wohn. 5.

495

Gut möbliertes Zimmer, auch für Zugekommene (für kurzen Aufenthalt) sofort zu vermieten. Sienkiewicza 48, 2. Stock, Wohn. 7.

496

Wohnungen in Ruda-Pabianicka in neuem Hause mit Gartenbenutzung, billig zu vermieten. Näheres Wulczańska 179, bei Philipp Schmidt.

41000

Handels treibende, Hausierer und Agen-

ten zum Verkauf einiger, in jedem Haushalt ge-

brauchter Artikel gesucht. Näheres Zamenhof,

Nr. 28, Wohn. 12.

41000

Hausverwalter übernimmt noch einige

Häuser in Verwaltung, auch Inkasso von Wech-

seln, in Vereinen und dgl. Objekten erbeten un-

ter „C. S. 14“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103

6103